

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortliche Schriftleiter: Wilhelm Sinau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 752.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband im Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen Vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anfertigungsgebühr: die typographische Kolonelleiste 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restemerkel Seite 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 642.

Nr. 69.

Magdeburg, Freitag den 22. März 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Der Kampf um die Macht.

Die Januarwahlen dieses Jahres und der vorläufige Märzstreik der Ruhrbergleute sind zwei Gegenpole in der Entwicklung der deutschen Klassenkämpfe. Selten haben Sieg und Niederlage einander zeitlich so nahegestanden wie hier. Vor 2 Monaten jubelte das deutsche Arbeitervolk und mit ihm das Klassenbewußte Proletariat der ganzen Welt über die Größe eines noch nie erlebten gewaltigen Triumphes. Heute müssen 150 000 Bergleute nach einem vorläufig erfolglos gebliebenen Lohnkampf knirschend in das alte Loch zurückkehren. Die bis an die Zähne bewaffnete Gewalt der herrschenden Klassen ruft der vorwärts stürmenden Arbeiterbewegung ein donnerndes „Halt!“ zu. „Erkennt die Grenze eurer Macht!“

Der Gegensatz zwischen dem Erfolg des politischen Kampfes und dem Mißerfolg des wirtschaftlichen liegt so klar auf der Hand, daß oberflächliche Betrachtung leicht dazu gelangen könnte, die Bedeutung politischer Siege der Arbeiterklasse für ihre wirtschaftlichen Klassenkämpfe gering zu schätzen. Was nützen uns, so könnten sie argumentieren, 110 Wahlsiege, wenn diese politischen Erfolge nicht der Ausdruck wirtschaftlicher Machterweiterung sind, wenn die Arbeitszeiten nicht verkürzt, die Arbeitsverhältnisse nicht verbessert, die Arbeitslöhne nicht erhöht werden!

Und ganz gewiß kann der Kampf um politische Macht nicht sein Genüge in sich selbst finden, sondern er muß Mittel zum Zweck sein. Dieser Zweck kann aber kein anderer sein, als die wirtschaftliche und kulturelle Hebung der Arbeiterklasse bis zu ihrer vollständigen Befreiung aus den Fesseln der kapitalistischen Lohnnechtschaft!

Wer aber die Gründe ernstlich untersucht, die zum Abbruch des Bergarbeiterstreiks geführt haben, wird sie in einer einseitigen Ueberschätzung des rein politischen Machtkampfes nicht finden können. Sondern er wird im Gegenteil erkennen, daß gerade in solchen wirtschaftlichen Gigantenkämpfen es die politische Macht ist, die zuletzt die Entscheidung fällt. Die deutschen Arbeiter haben mit den letzten Reichstagswahlen im Sturm gegen die Feste des Klassenstaats einen gewaltigen Sprung vorwärts getan. Aber noch trennt sie vom Ziele manche hohe Mauer, manch breiter Graben. Und deshalb sehen sich ihre wackeren Kameraden im Ruhrrevier um das Ziel ihres wirtschaftlichen Kampfes betrogen.

Den Terror der Grubenmagnaten, die gewaltige Macht ihres Kapitals haben sie gekannt, als sie in den Kampf zogen. Sie ließen sich dadurch nicht einschüchtern. Aber der wirtschaftlichen Despotie der Zechenbesitzer erstanden zwei mächtige Helfershelfer in den politischen Organisationen der Kirche und des Staates. Im Nu verwandelte sich der wirtschaftliche Kampf in einen politischen Machtkampf.

Die Christlichen konnten nicht umhin, die Forderungen der Arbeiter als berechtigt anzuerkennen, und selbst die Regierung konnte nicht unterlassen, die teilweise Erfüllung dieser Forderungen, wenn auch in beschwommener, gänzlich unverbindlicher Form in Aussicht zu stellen. Wenn die Christlichen trotzdem alles taten und selbst vor dem schändlichsten Arbeiterverrat nicht zurückschreckten, um die Bewegung zum Scheitern zu bringen, wenn die Regierung trotzdem jede Vermittlung ablehnte und für die Streikenden nichts anderes übrig hatte als Maschinengewehre, wenn Minister und Zentrumsabgeordnete mit nationalliberalen Scharfmachern Hand in Hand arbeiteten, um den Streik durch Gewalt zu brechen, so geschah das aus Haß gegen die aufsteigende Machtorganisation der Arbeit, in der Hoffnung, einen Keil in die Bewegung treiben und sie vernichten zu können. Ein Macheakt für den Verlust von Bochum und Duisburg sollte nach der Behauptung der Arbeiterfeinde die „Anzettelung“ dieses Streikes sein! Man sucht andre nicht hinter dem Busch, wenn man nicht selber dahinter gesteckt hat. In Wirklichkeit war die Haltung der Regierung und der Christlichen im Bergarbeiterstreik die Revanche für den gewaltigen Sieg der Sozialdemokratie bei den letzten Reichstagswahlen.

Der „Machtdünkel“ sollte den freigewerkschaftlich organisierten und sozialdemokratischen Arbeitern ausgetrieben werden. Und man erwartete von dem Gelingen dieses Experiments, daß sich die Massen von ihren „Führern“, deren Macht sie überschätzt hatten, deren Ohnmacht sie nun erkennen sollten, enttäuscht abwenden würden. Man spekulierte auf die gemeinsten Instinkte des Menschen, auf die Feigheit, die Wankelmütigkeit, die Treulosigkeit. Uel über-

fällt einen, wenn man jetzt liest, wie die Bergarbeiter in der halbamtlichen und in der schwarzen Presse aufgestachelt werden, nun an ihren „Führern“ ihr Müttchen zu fühlen.

Die Arbeiter des Ruhrreviers und des ganzen Reiches sind aber viel zu reich an Erfahrungen im Klassenkampf und in ihrer Masse zu fest erprobt in der proletarischen Tugend der Solidarität, als daß sie sich dazu verleiten lassen könnten, ihre eigne wachsende Machtorganisation zu schädigen und sich mit gebundenen Händen ihren Feinden auszuliefern. Sie werden vielmehr die Konsequenzen nach der entgegengesetzten Richtung ziehen. Für sie gilt es, die Störer der proletarischen Einigkeit, die gelben Organisationen des Zentrums, aus dem Wege zu räumen, um sich stark zu machen gegen das Scharfmachertum und den kapitalistischen Klassenstaat. Sie werden auch nicht vergessen, daß es nicht das Deutsche Reich des allgemeinen Wahlrechts war, das ihnen im Ruhrrevier mit Gendarmen und Militär entgegentrat, sondern das Preußen des Dreiklassenwahlrechts, der alte brutale Junkerstaat, der modernes Arbeiterrecht ebensowenig anerkennt wie konstitutionelles Staatsbürgerrecht. Können sich die Arbeiter wandern, daß man ihre gerechte wirtschaftliche Bewegung mit Gewalt niedergeworfen hat in einem Staat, in dem sie noch nicht einmal die Grundlage jedes freien Bürgerrechts, das gleiche Wahlrecht, errungen haben?

Wenn es den Siegern in diesem Kampfe gelungen ist, den Arbeitern den „Machtdünkel“ auszutreiben, so haben sie damit nur nützliche Erziehungsarbeit geliefert. Es ist keineswegs gut, wenn sich eine kämpfende Armee für stärker hält als sie ist. Aber was den Gegnern nicht gelungen ist, nicht gelingen kann, das ist, die Massen des arbeitenden Volkes von der Ueberzeugung abzubringen, daß einzig und allein in der Eroberung der politischen Macht zum Zwecke der Befreiung vom Kapitalismus ihre Zukunft liegt. Der Bergarbeiterstreik hat gezeigt, daß die Massen diese Macht noch nicht haben, es kommt aber alles darauf an, sie zu gewinnen! —

Nach dem Kampf im Ruhrrevier.

Die Belegschaften befolgen den Beschluß der Revierkonferenz, am Mittwoch die Arbeit wieder aufzunehmen, ohne Widerpruch. Auf einzelnen Zechen vollzog sich Mittwoch früh die Anfahrt der Streikenden ohne jede Zwischenfälle. So wurde dem Arbeiterausschuß der Zeche Hamburg mitgeteilt, daß die Streikenden wieder an ihre alten Plätze zurückkehren könnten. Andre Schächte wiesen die Arbeiter einstweilen zurück. Wie es den Anschein hat, warten die Zechenbesitzer allgemein erst auf Order vom Zechenverband, sie haben deshalb den Arbeitern gesagt, sie sollten nachmittags einzeln wegen Arbeit nochmals anfragen. Wieder andre Zechen schreiten schon zu Maßregelungen. Auf Zeche Zollern wurde der gesamte Arbeiterausschuß, der für die Belegschaft sprechen sollte, gemäßregelt, und es verlautet, daß dort sämtliche Funktionäre der Bergarbeiterverbände entlassen werden sollen. Von der Zeche Hannibal werden zwei Maßregelungen gemeldet.

Auf den fiskalischen Mollerschächten sollen die Leute ihre Papiere erhalten, denen durch Postkarte ihre Entlassung für den Fall angedroht worden war, daß sie bis Sonnabend nicht anfahren. Einzelne Zechen gaben an, daß sie noch nicht alle Streikenden wieder beschäftigen können.

Der angebrochte Abzug der sechs Straf-schichten wirkt allgemein aufregend. Auf verschiedenen Zechen hat man beruhigend auf die Leute eingewirkt und ihnen in Aussicht gestellt, daß diese sechs Schichten bei der Lohnzahlung nicht in Abzug gebracht werden sollen. —

Streikjustiz.

Nachdem in Bochum am Montag von der eigens gebildeten Strafkammer bereits zwei von den bisher dort anhängig gemachten 97 Anklagen verhandelt sind, wurde am Dienstag vom Schöffengericht in Gerne mit den Aburteilungen der Anfang gemacht.

Zwei jugendliche Arbeiter aus Fern besuchten ihren Onkel in Gerne. Sie trafen ihn vor dem Hause an. Kaum hatten sie ihn begrüßt, als sie auch schon für verhaftet erklärt wurden. Der als Zeuge vernommene Schutzmann mußte nichts anderes zu bekunden, als folgendes: „Ich sah die Leute an der Hausdecke, an der Seite stehen und ritt auf sie zu. Ich fragte: Na, was habt Ihr denn da zu stehen?, worauf ich zur Antwort erhielt: Wir wohnen hier. Ich sagte dann: Na, dann kommt mal mit, und brachte sie beide zur Wache.“ — Auf die Frage des Richters, ob der Zeuge versucht habe festzustellen, ob die Angabe der Leute zutraf, antwortete der Zeuge mit Nein. Und das Urteil?

Der eine Angeklagte erhielt zwei Wochen, der andre 10 Tage Haft.

Eine Frau, die „Streikbrecher“ gerufen hatte, wodurch zwei Arbeitswillige sich beleidigt fühlten, wurde zu 1 Monat Gefängnis verurteilt!

Das Schöffengericht Rastrop, das am Sonnabend 13 Leute wegen der Worte „Pfui“ oder „Streikbrecher“ zu 1 bis 2 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, scheint also für die Aburteilungen tonangebend werden zu sollen. —

Der Streit im sächsischen Kohlenrevier.

Im Lugau-Oelsnitzer Revier hat die Bewegung nicht in den geringsten nachgelassen. Wenn auch die Diensttag-Arbeit keine nennenswerte Zunahme der Streikenden gebracht hat, so ist aus den Maßregeln der verschiedenen Werke zu erkennen, daß sich die Bergwerksbesitzer in schwerer Verlegenheit befinden. Sie hatten nicht erwartet, daß die königstreuen Knappen und die Mitglieder anderer gegnerischer Organisationen sich so zahlreich, wie geschehen, am Streife beteiligen würden. Auf verschiedenen Werken werden die drei Schichten zu einer zusammengelagert, um wenigstens eine nennenswerte Arbeiterziffer herauszubringen. Auf einigen Werken ist der Betrieb gänzlich eingestellt. Im Revier sind 60 Gendarmen mehr als sonst stationiert, die aber keine Arbeit haben und auch keine bekommen werden. Diesen Mangel suchen verschiedene Uebereifrige durch etwas heftigeres Vorgehen gegen die Streikposten wettzumachen. Besonders erfreulich ist das große Interesse der Frauen für den Streik. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 21. März 1912.

Wahlprüfungen im Reichstag.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags beendigte am Mittwoch zunächst die Prüfung der Wahl des Abgeordneten Kölsch (nall.) im 7. badischen Wahlkreis. Die Kommission beschloß Beweishebung über die mannigfachen Beanstandungen, die in verschiedenen Wahlprotokollen vorgebracht sind.

Die Kommission behandelte dann die Wahl des Abgeordneten Haupt (Soz.), gewählt im Wahlkreis Jerichow 1 und 2. Haupt ist in der Stichwahl mit 15 263 Stimmen gegen 15 256 Stimmen, die für den Konservativen v. Dyrn abgegeben wurden, gewählt worden. Eine Anzahl Stimmgästel, die von den Wahlvorständen zuungunsten Haupts als ungültig erklärt worden sind, wurden als gültig anerkannt! Ein Wahlprotokoll des Rittergutsbesitzers v. Wulsen behauptet Unregelmäßigkeiten bei der Wahl in Mödern; ein Mitglied des Wahlvorstandes soll Wahlstubs mit Stimmgästeln statt in die Urne zu legen, zu den noch nicht benutzten Umschlägen gelegt haben, so daß dann verschiedene Wähler in dem Umschlag, den sie erhielten, schon Zettel vorfanden.

Ueber diese Behauptung wurde von der Kommission Beweishebung beschlossen, entgegen dem Antrag der sozialdemokratischen Mitglieder, die für sofortige Gültigkeitserklärung der Wahl eintraten, da keineswegs zu erwarten sei, daß die behauptete Unregelmäßigkeit die Mehrheit für Haupt erschüttern könne. Ferner wurde Beweishebung über amtliche Wahlbeeinflussung in Groß-Wudicke beschlossen. Die Wahl des Abgeordneten Jüst zu Salm (Nachn 4) wurde für gültig erklärt. —

Die Aufhebung der Branntwein-Liebesgabe.

Herr v. Bethmann-Sollweg hat mit seiner Ankündigung der beabsichtigten Aufhebung der Branntwein-Liebesgabe nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Auf der einen Seite durchschaut man das Manöver und stellt fest, daß angesichts der Preisdiktatur der Spirituszentrale und des bevorstehenden Monopols die Liebesgabe für die Brenner kaum noch einen größeren Wert hat als der einer ausgepreßten Zitrone. Auf der andern Seite ist man dagegen bemüht, die Sache so darzustellen, als handle es sich um ein der „Landwirtschaft“ zugemutetes unerträgliches Opfer und fordert an Stelle der geplanten Maßnahme eine stärkere Belastung des an der Börse und bei den Banken zirkulierenden mobilen Kapitals. Die Unruhe wird vermehrt durch den Umstand, daß niemand weiß, wie das geplante Gesetz zur Aufhebung der Liebesgabe im einzelnen aussehen wird. So regnet es Einwände und Proteste von allen Seiten.

Es hat bereits verlautet, daß den süddeutschen Brennern für den Entgang der ihnen aus der Kontingentierung erwachenden Vorteile eine besondere Entschädigung zugestimmt worden ist. Genaueres darüber steht aber noch nicht fest. Und so hat denn der Verband der süddeutschen Brennervereine in Karlsruhe eine geharnischte Resolution angenommen, in der erklärt wird, die Aufhebung der Kontingente bedeute

für die süddeutschen Brenner den Ruin, es müsse ihnen also unbedingt eine Entschädigung zugebilligt werden.

Für die Interessen der norddeutschen landwirtschaftlichen Brennererei setzt sich dagegen die konservative Presse mit aller Macht ein, und die „Konservative Korrespondenz“ kündigt bereits an, die konservative Partei werde im Reichstag jedenfalls bemüht sein, „dem Vorschlag der verbündeten Regierungen eine Form zu geben, die Gärten mildert und ausgleicht“. Das heißt mit andern Worten: die Agrarkonservativen wollen sich auch in diesem Falle schützend vor das Portemonnaie der Besitzenden stellen. Diesmal der großen Branntweinbrenner, die ihrem Herzen ja besonders nahe stehen.

Trotzdem steht die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ noch immer ihre Hauptaufgabe darin, gegen diejenigen zu polemisieren, die in das offiziöse Gallalija für Herrn v. Bethmann-Hollweg wegen seines großartigen Planes nicht einstimmen wollen. Ganz entzückt schreibt sie: „Jetzt will die Regierung ihre (der Liebesgabe) Aufhebung vorschlagen. Sofort dreht sich der Wind. Nun ist die Aufhebung nichts mehr wert, die Liebesgabe ein Schutz für die Konsumenten geworden.“

Daß die Liebesgabe ein Schutz für die Konsumenten ist, ist außerhalb der agrarischen Presse nirgends behauptet worden. Daß ihre Aufhebung aber nichts mehr wert ist, ist ziemlich richtig. Im übrigen macht das Regierungsblatt noch einige Feststellungen, nach denen auf der Ministerkonferenz in allen Fragen begeisterte Einstimmigkeit geherrscht haben soll, insbesondere:

War man im Bundesrat einstimmig der Ansicht, daß die Einbringung der früheren Erbschaftsteuer zur Deckung der Wehrvorlage mit Rücksicht auf die Stellung der Sozialdemokraten ein politischer Fehler sei und nicht einmal Erfolg verspreche.

Dieser Ansicht scheint sich aber der frühere Reichschatzsekretär Bermuth nicht angeschlossen zu haben, sonst wäre er nicht gegangen. —

Man weiß sich zu helfen.

Die Spirituszentrale hat sich mit der noch gar nicht beschlossenen Aufhebung der Branntweinliebesgabe bereits abgefunden, sie hat den Verkaufspreis um 8 Mark pro Hektoliter erhöht. Die Liebesgabe beträgt 20 Mark pro Hektoliter innerhalb des Kontingents. Nimmt man eine Brennererei, die 1500 Hektoliter Branntwein herstellt, ein Kontingent von 500 Hektoliter hat, dann macht die Liebesgabe 500 mal 20 Mark = 10 000 Mark. Diese 10 000 Mark fallen also künftig weg. Wenn dieser Brenner nun 300 Hektoliter vergällen muß, dann kommen für den Verkauf zu andern als Brennweiden noch 1200 Hektoliter in Betracht. Ein Preisaufschlag von 8 Mark pro Hektoliter bedeutet sonach eine Mehreinnahme von 9600 Mark, so daß die Einbuße in diesem Falle 400 Mark beträgt. Sobald aber die Aufhebung der Liebesgabe durch Gesetz beschlossen ist, wird die Spirituszentrale den Verkaufspreis weiter erhöhen und das Ende vom Liede ist, daß die Schnapsbrenner noch ein gutes Geschäft machen. —

Die Mißlingsfrage.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigte sich in der Mittwochsitzung mit der Mißlingsfrage und mit dem Verbot von Mißlingen in den Kolonien. Das Zentrum forderte in einer Resolution ein Gesetz, das die Gültigkeit der Ehen zwischen Weißen und Schwarzen in deutschen Schutzgebieten sicherstellt. Die Volkspartei beantragte dazu auch die Sicherstellung des Rechtes derjenigen unehelichen Kinder, auf welche das bürgerliche Gesetzbuch keine Anwendung findet.

Abg. Ledebour begrüßte diese Anträge und die Erkenntnis beider Parteien, daß eine gesetzliche Regelung eintreten muß, die die Sozialdemokratie schon früher gefordert, für die sie aber bisher keine Gegenliebe bei den bürgerlichen Parteien gefunden hat. Die Mißlingsbevölkerung in den Kolonien wächst andauernd; so wird aus Togo berichtet, daß sie enorm an Zahl zunimmt. Die Ehe- und Kontrahatsverbote haben also gar nichts genützt. Der heutige Zustand drückt die Mißlinge auf das Abseits der bürgerlichen brenner und schafft unheilvolle und jämmerliche Zustände. Die Mißlingsbevölkerung fordert sehr begabte Menschen junger, es darf nur an die beiden Dichter Dumas und viele andre erinnert werden. In Samoa sind die Mißlingskinder den Ehen der Weißen an Zahl überlegen. Staatssekretär Dr. Solf hat der Kommission einmal geschrieben, daß in Samoa die Kinder aus den Ehen von Weißen sehr oft auf das Abseits der Eingebornen herabstufen. Demnach müßten dann in Samoa auch die Ehen unter Weißen verboten werden.

Abg. Erzberger fordert die Aufhebung der Eheverbote, wie ja auch England und Frankreich die Zulassung der Mißlingskinder ausgesprochen haben. Staatssekretär Solf meinte, daß hier in Deutschland diese Frage nur sehr schwierig zu behandeln sei, denn die Gesetze der Kolonialverwaltung seien hier nicht so offensichtlich und daher nur schwer zu beurteilen. Die Weltkonvention der Missionen sind von allen Völkern erkannt worden, die Kolonialpolitik treiben. Die Kolonialverwaltung muß den Engländern, ebenso auch den Holländern auf Java sehr viel zu lassen. Die Erfahrungen seien allgemein sehr mißlich. Die Veger hätten sich im paritätischen Schiedsverhältnis sehr wohl gefühlt. In Nordamerika können jetzt Veger in der Abseitspräsident der Republik werden. Wenn in Kolumbien ein fünfzigjähriges Staatsbediensteter kommen würde, um seine Verbeiratung mit einer Weißen anzumelden, gebietet es, daß ihm 25 übergeben würden. Wenn die Weißen nicht als die Herren in den Kolonien auftreten, verlieren sie ihr Prestige. Auch in Südamerika entwirrt sich das Herrenverhältnis immer mehr; die weißen Handwerker beklagen immer lebhafter, daß sie nicht mit schwarzen Arbeitern zusammen arbeiten können. Die Mißlingskinder müßten die bürgerliche rechtlichen Bestimmungen haben wie eine Ehe unter Weißen.

Abg. Waldheim betont, daß die bürgerliche rechtliche Anerkennung der Mißlinge bei ihrem Wachsen nicht mehr aufgehalten werden kann.

Abg. Rebsam polemisiert lebhaft gegen den Staatssekretär, der mit seinem Oberbaurat in Samoa in gleicher Verlegenheit sei. Der Staatssekretär habe den nachdrücklichen Herrschaftspunkt eingenommen, der ein Aufschlag der kolonialen Erbschafts- und Gewaltpolitik ist. Die Engländer fürchten die Mißlingskinder in Indien hauptsächlich deshalb, weil durch die Mißlinge das sehr unumwandelte Selbstgefühl der Indier gebildet und dadurch die englische Herrschaft gefährdet werden kann.

Abg. Graf v. Helldorf meinte, daß gegen die Vermählung von Weißen mit Schwarzen keine Kolonialpolitik mit Rücksicht auf die Kolonien eine gewisse Unmoralität vorwerfen dürfe gegen ihre unehelichen Mißlingskinder müßten aber anerkannt werden.

Abg. Paasche vertrat gleichfalls den Herrenstandpunkt und meinte weiter, die Weißen in den Kolonien sollten mehr Entschlossenheit üben und nicht jeder schwarzen Frau nachlaufen, dann werden sich die Verhältnisse bessern. Abg. Schulz (Soz.) wies darauf hin, daß die steigende Zahl der Mißlinge nichts von der Abneigung der Weißen gegen die schwarze Rasse merken lasse. Auch bei uns habe man die Erfahrung gemacht, daß weiße Frauen nicht immer eine tiefe Abneigung gegen schwarze Männer haben.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Zentrumsresolution mit dem Amendement der Volkspartei; dagegen stimmten die Konservativen und der Abgeordnete Humm. —

Baufrach.

Die zahlreichen Zusammenbrüche von Bauunternehmen und andern am Baugewerbe beteiligten Unternehmungen in den verschiedensten Gegenden des Reiches weisen immer deutlicher auf eine äußerst kritische Situation der Baumarktsverhältnisse hin. In Groß-Berlin, wo die Terrain- und Baupfandkassen viele Jahre hindurch an eine schier unbegrenzte Ausdehnungsmöglichkeit zu glauben schien, herrscht eine Bautrife eigentlich schon seit 1907, und nur durch die starke Beteiligung der Großbanken an der Baupfandkassen ist ein offener Ausbruch der Krise verhüllt worden. Nichtsdestoweniger ist seit dem Jahre 1907 in Groß-Berlin ein Massenzusammenbruch von Bauunternehmungen, Holzfirmen und Terrainpfandkassen erfolgt. Dabei ist der Reinigungsprozeß, von dem man bei all den vielen Straßen sprach, noch längst nicht abgeschlossen. Fast jeder Tag bringt Meldungen von neuen Schwierigkeiten, die bei der Häufung derlei Vorgänge eigentlich nur noch bemerkt werden, wenn große Unternehmungen in Frage kommen.

Besonderes Aufsehen erregte in allerjüngster Zeit die Affäre der Berliner Terrain- und Baugesellschaft und der ihr zugehörenden Baufirma Vosman u. Knauer, G. m. b. H., weil hinter diesen Gesellschaften die Deutsche Bank und der sogenannte Fürstentongern stehen. Der Berliner Terrain- und Baugesellschaft wurde Vosman u. Knauer von der Deutschen Bank zugeführt, die ihre damals begangenen Sünden durch Verzinsung auf 12 Millionen Mark wettzumachen glaubte. Der Fürstentongern wird von seinen Forderungen an die Berliner Terrain- und Baugesellschaft 10 Millionen Mark streichen.

Von erheblicher Bedeutung am Berliner Markt war ferner die kürzlich erfolgte Zahlungseinstellung der Baufirma Franz Pumplun, die nicht nur ein bedeutendes Baugeschäft und einen umfangreichen Holzhandel in Berlin, sondern auch zwei Sägewerke in Wiesbroh und Schlawe betrieb. Dabei kursieren nach Gerüchten von bevorstehenden Insolvenzen sehr bekannter Firmen im Baugewerbe, die dadurch neue Nahrung erhalten, daß die an der Terrain- und Baupfandkassen sehr stark beteiligte Kalkfirmen Mosler u. Wexsche in Zahlungsnot geriet und vorläufig ein Moratorium nachsuchte. In früheren Jahren hat diese Firma Millionen verdient, den Verkauf eines einzigen Terrainkomplexes soll sie mit einem Verdienst von 600 000 bis 700 000 Mark abgeschlossen haben. Die Schwierigkeiten, in denen sie sich jetzt befindet, werden darauf zurückgeführt, daß sie, um Terrains aus ihrem Bestand verkaufen zu können, ihren Käufern sehr große Kredite geben mußte und so eigentlich selber das Risiko der Bebauung übernahm.

Keineswegs sind aber diese Erschütterungen allein in Groß-Berlin zu verzeichnen. Vor kurzem erfolgte die Zahlungseinstellung der Holzfirma A. Goldstein in Königsbrunn, Oberschlesien, die früher als Aktiengesellschaft „Oberschlesische Terrain- und Holzverwertungs-Akt.-Ges.“ betrieben wurde. Hier liegt der Fall gleichfalls so, daß die Holzhandlung eigenen Terrainbesitz ausschloß, wobei den Käufern weitgehende Kredite eingeräumt wurden. Auch bei ihren Holzabnehmern beteiligte sich die Firma durch Vergabe von Baugeldern und Krediten. Ihr Zusammenbruch führte alsdann zu Zahlungsschwierigkeiten der Baufirma Sorau u. Förster, die mit ihr in enger Geschäftsverbindung stand.

Am eine Millioneninsolvenz handelt es sich bei dem Konkurs des Bauunternehmers Peter Augenthaler in Offenbach a. M. Die Verbindlichkeiten werden auf mehr als 5 Millionen Mark geschätzt. Neben den Banken usw. werden auch zahlreiche kleine Handwerker und Lieferanten schweren Schaden erleiden. Eine Stundung ihrer Zahlungsverpflichtungen hat ferner die Baufirma A. W. Müller in Danzig und Breslau bei ihren Gläubigern nachgesucht. Zu den gleichen Schritten sah sich die Sachs u. Behlmann Akt.-Ges. für Personenbau in Hamburg gezwungen, die ihre Mittel durch Beteiligung an Bauten in Gestalt von gewährten Hypothekengeldern festlegte.

Durch diese Zahlungseinstellungen werden in jedem einzelnen Falle zahlreiche andre Firmen in Mitleidenschaft gezogen, deren Situation sich um so schwieriger gestaltet, da die Banken jetzt nach Kräften auf Kreditersparnisse drängen. Aber die Banken sind die Mißlingen, wenn nicht Hauptschuldigen an zahlreichen Zusammenbrüchen von Firmen im Baugewerbe, die nur zu oft Marionetten der Banken gewesen sind, deren Beteiligung an der Terrain- und Baupfandkassen einen nachteiligsten unbestimmten Umfang angenommen hat.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 21. März 1912.

Eigeninn.

Den härtesten Blick für die besondere Art Walter Kochs hatte der Gefängnisgeistliche. Er hob den überaus starken Eigeninn des Angeklagten hervor und zeigte hinzu, daß dieser Eigeninn doch löbliche Ergebnisse haben würde, wenn er unter der Hand eines geliebten und verständigen Erziehers auf richtiges gelenkt würde. Das ist ohne weiteres verständlich. Eigeninn ist doch identisch mit „eigener Sinn“, und dieser wird in unserer Zeit des Persönlichkeitskultus von den verschiedensten Seiten hoch gepriesen. Ramentlich auch in den Kreisen der Ueberlebten, unter denen gar viele ihn zu den Haupttugenden des Deutschen hinstellen und preisen.

Aber nur so lange, wie sie nicht selber mit einem „eigenen Sinn“ zusammenstoßen. Geht es das, so wird aus der Jugend sofort ein Seher. Und es geschieht alles, um den eigenen Sinn zu stärken, die Persönlichkeiten auszurufen. Das ist nicht wenig,

denn die Schule kann mit Skorpionen glücklich genau so scharf und blutig wie die Kaserne.

Den Lehrern ist an sich daraus kein Vorwurf zu machen. Sie haben es nicht mit einzelnen Menschen zu tun, deren Entwicklung und Wachstum sie individuell fördern und lenken sollen, sondern stehen in einem Massenbetrieb, der nur unter strikter Disziplinanwendung zu meistern ist. Jeder „eigene Sinn“ erscheint ihnen daher je länger je mehr als glatte und beachtliche Auflehnung und jede Aeußerung eines „eigenen Sinnes“ birgt die Gefahr der Ansteckung und des Aufschreiens in sich. Denn in den Seelen aller Schüler aller Schulen gärt und brodel es ständig. Nirgends wird so viel Haß und Wut und Verachtung und Nachgeklüß ausgehaust wie in unsern Schulstuben, unsere Kasernen allein ausgenommen. Nicht durch die Schuld der Lehrer, sondern infolge des verwerflichen Systems, dessen Opfer auch sie sind, das auch sie langsam bricht und zermürbt.

Ist es aber so — und es ist so —, dann wird es verständlich, daß jeder Versuch, einen „eigenen Sinn“ zu betätigen, eifern unterdrückt wird. Die ganze Treppenleiter der Strafen wird errichtet, Last nach Last auf die Sünder gemorfen. Ein „eigener Sinn“ taugt wohl fürs Leben, dort ist er sogar sehr erforderlich und führt zu Erfolg und Ansehen, Ruhm und Anbetung, aber er ist ein Verbrechen für die Schule, die nach der Ansicht mancher Unberücksichtiger fürs Leben vorbereiten soll.

Mit der ersten Schulstrafe, die Walter Koch erlitt, war er für ein System gerichtet, das genau so wie der Militarismus auf der unbedingten und unverletzlichen Autorität der Macht, habet aufgebaut ist.

Die Katastrophe hätte sich noch vermeiden lassen, wenn er ein elterliches Heim gehabt hätte, in dem man seiner Eigenart mehr Verständnis entgegengebracht hätte, als dies nach dem Schulbetrieb von den Lehrern verlangt werden kann. Die Mutter scheidet hier zwar aus, ihr war offenbar der Junge in seinen „eigenen“ Momenten über den Kopf gewachsen, aber der Vater blieb noch in die Flamme und schürte das Feuer noch auf. Er freute sich über den offenbar sehr überwandten „eigenen Sinn“ des Sohnes und stachelte ihn an, sich seiner zu bedienen gegenüber den „Lehrern und Pfaffen“. Sowie aber der Eigeninn des Jungen mit seinem „eigenen Sinn“ zusammenstieß, sprühten die Funken und setzte es Prügel. Was Lehrern und Pfaffen gegenüber ein billigerer Wert vorzug, war dem Vater gegenüber ein Laifer, das mit der Prügelstrafe, das heißt mit dem ungeeignetsten Mittel, ausgebrannt werden sollte.

Zwischen den beiden Polen der Schule und des Elternhauses wird dieser eigeninnige großmannsüchtige Walter Koch ständig hin und her geschleudert. Er ist nicht immer der beginnende Herrenmenschen, auch inabenhafte Angst und schlotternde Furcht schütteln bisweilen seine Seele. In einer solchen Minute versucht er, einen gravierenden Tadel im Klassenbuch chemisch zu entfernen. Der Streich wird natürlich entdeckt, die Strafe kann die Entfernung von der Anstalt sein. Was blüht ihm dann zu Hause? Es gilt, die Strafe zu mildern, das Verhängnis abzuwehren. Und das Verhängnis, das er vermeiden wollte, schreitet auf ehernen Sandalen seine Weg.

Ich habe mich entsetzt vor der Bestimmtheit, mit der der Oberlehrer Ismer dem Gericht nicht allein über jede Sekunde der entfehlenden zwei Minuten, sondern sogar über die Absicht und die Motive seines Schülers Aufschluß zu geben vermochte. Er tat mehr, als normalerweise menschenmöglich war, um den Angeklagten zu belasten. Das fiel sogar dem Vorsitzenden auf. Da gewinnt die Aussage Walter Kochs Glauben, daß Ismer seine Abneigung — die er haben darf — auch in seine Behandlung übertrug, was nicht statthaft wäre. Auf jeden Fall: wieviel sympathischer hätte er vor der Barre gestanden, wenn nicht nur die Sucht nach Verzehlung aus ihm gesprochen. Um wieviel mehr hätte er Walter Koch belastet, indem er ihn weniger belastet. Und umgekehrt. In dessen, das ist Sache des Lattes und der vornehmen hohen Bestimmung, und dafür hat nicht jeder-mann eine Sonde und einen Maßstab.

Das Schicksal Walter Kochs war ja besiegelt, auch wenn sein Lehrer Ismer ihm nicht noch einen starken Stoß versetzt hätte. Den Leuten mit „eigenem Sinn“, die neun Tage lang hungern können, um sich gegen eine vermeintliche Unbill zur Wehr zu setzen, wird bei uns und in unsern Zeiten der Starrsinn schon gebrochen. Die Mauern der Gefängnisse sind dick und die Gitter stark vernietet. Keiner hier draußen hört die Schreie, vernimmt die Flüche, wird entsetzt von dem Wimmern. Und der guten patriotischen Gesellschaft ist der Strafvolzug noch viel zu human.

In den Kasernen der Festungen knirschen die Arbeitsoldaten, in den Dunkelzellen der Gefängnisse mühen die Arresthäftlinge, in den Kellervertiefen der Zuchthäuser schlagen die Köpfe der Gefesselten gegen die harten Wände. Solange die körperliche Kraft vorhält. Sie nimmt einmal ein Ende. Und mit ihr der „eigene Sinn“, das Stärkste im Leben der Bestraften.

Autorität, nicht Recht des Eigenen! Willenslose Unterordnung, nicht verbredliche Behauptung eines eigenen Sinnes! Mißbilligung, nicht Eigenart! Reglementierung, nicht Sonderung! Und gegen alle Freiber die Mauern und enge Gitterstäbe!

Klatscht in die Hände, ihr Lobredner des herrlichen Gegenwartsstaates! —

— Lichtbilder-Vortrag. Der zweite Vortrag des Professors Dr. Th. Volz über in seinem Vortrag „Zyklus über das Thema „Künstler-Ringen“ findet heute Donnerstag abend 8 1/2 Uhr in der Aula der Kunstgewerbeschule statt. Das Thema des Abends lautet: „Zum 55. Geburtstag Max Klinger.“ —

— Zur Lohnbewegung der Schneider. Eine stark besuchte Schneider-Versammlung fand am Mittwoch abend im „Sachjenhof“ statt. Genosse Drechsler (Hannover) hielt das Referat. Nebenher ging die Berichte der einzelnen Filialen durch und konstatierte, daß in keinem Orte im ganzen Reich die Unternehmer den Beschlüssen ihrer Organisation restlos nachgegeben sind. Nach außen hin wurde es freilich behauptet. Die Hälfte sei jedoch mindestens hinzugegeben. Nun berichtete die bürgerliche Presse, daß vom Ministerium beim Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes angefragt worden sei, ob jetzt die Zeit gekommen sei, zu vermitteln. Die Herren haben nicht verneint. Man werde ja sehen, was dabei herauskommt. Die Gehilfen seien nicht abgeneigt zu verhandeln, auf keinen Fall dürfe es jedoch in der Frontart der Art und Weise geschehen. Die Versammlung stimmte den Ausführungen des Referenten zu. Das Unternehmertum ist also über die Haltung der Gehilfenschaft nicht im klaren. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 69.

Magdeburg, Freitag den 22. März 1912.

23. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung.

Berlin, 20. März, nachm. 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Delbrück, Rühn.

Die Beratung des

Staats des Reichsamts des Innern

wird fortgesetzt beim Kapitel „Gesundheitsamt“.

Abg. Dr. Burdhardt (Wirtsch. Bg.) fragt, wie es mit der Regelung des Apothekenwesens steht.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Hierüber schweben Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungen.

Abg. Graf v. Posadowsky (Wild) wünscht den Erlass eines Reichsgesetzes, um die Anwohner der Elbe, Saale und Unstrut gegen die Schäden zu schützen, die ihnen durch die Verfalzung des Flußwassers infolge der Kaliverte entstehen.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Diese Frage wird augenblicklich erwoogen; vielleicht werden sich die beteiligten Regierungen unmittelbar verständigen, so daß ein Reichsgesetz unnötig ist.

Abg. Brey (Soz.):

Ich hätte gewünscht, Graf Posadowsky hätte diesen Dingen schon seine Aufmerksamkeit gewidmet, als er noch Staatssekretär war (Sehr richtig! u. Heiterl. b. d. Soz.), dann wäre der Stadt Magdeburg wohl längst geholfen. Zu der Debatte von gestern abend möchte ich nur bemerken, daß wir volle Parität für alle Glaubensbekenntnisse, aber auch für solche Weltanschauungen verlangen, die sich in den Rahmen des religiösen Bekenntnisses nicht spannen lassen, ebenso wie wir Parität für alle politischen Überzeugungen fordern. (Sehr richtig! u. d. Soz.) Für die Klagen der weinbauenden Bevölkerung haben auch meine Freunde helles Auge und offenes Ohr, lehnen aber die geforderte Verstärkung des Schutzes ab. Dabei möchte ich fragen: Wo bleibt das seit Jahren versprochene Nahrungsmittel-Gesetz? Die landesgesetzlichen Bestimmungen genügen nicht mehr. Eine reichsgesetzliche Regelung wird um so notwendiger, je schwieriger sich die Ernährungsfrage gestaltet und gewissenlosen profitflüchtigen Jätschern ein großes Gebiet der Betätigung gibt. Ich erinnere an die Vergiftung durch Methyloalkohol im Ussyl für Lössdörfle.

Speziell habe ich mich zum Worte gemeldet, um Sie zu bitten, zu folgender Resolution Ihre Zustimmung zu geben:

Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, bei Erhebungen über den Gesundheitszustand der Arbeiter in der chemischen Industrie auch Vertreter von Arbeiter-Organisationen der chemischen Industrie zur Mitwirkung heranzuziehen.

Für die in Aussicht gestellten Erhebungen möchte ich einige Wünsche äußern. Der dringend notwendige Schutz der Giftarbeiter sollte nicht auf die lange Bank der Erhebungen geschoben werden. In andern Ländern, wie England, Portugal, Dänemark, besteht ein solcher Schutz bereits. In Oesterreich und Italien gibt es auch Bestimmungen zum Schutze der Zelluloidarbeiter. Deutschland steht im Schutze der Giftarbeiter hinteran. Dabei ist die Rentabilität der Betriebe der chemischen Industrie doppelt so günstig als in den übrigen Industriezweigen. Die höchsten Farbwerte hatten z. B. 1910 einen Reingewinn von über 12 Millionen, die Elberfelder Farwerke von 13½ Millionen. Die sozialen Lasten erfordern etwa 1,2 Prozent des Reingewinns dieser Werke, könnten also sehr wohl erhöht werden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Dringend notwendig ist auch ein vermehrter Schutz der Arbeiter in Bleiweißfabriken. Ich hatte mir gestattet, einige Bilder auf den Tisch des hohen Hauses niederzulegen, welche die Folgen der Bleiweißvergiftung wiedergeben. Die Erhebungen der Bleiweiß-Fabriken ergeben deshalb ganz falsche Resultate, weil die Arbeiter, welche in den Bleikammern zu tun haben, dabei ganz außer Betracht gelassen werden, während gerade sie den Vergiftungsgefahren am meisten ausgesetzt sind. Diese Arbeiter

werden von andern Betrieben oder sonstwo zu dieser Arbeit herangezogen und gehen dann wieder ihres Weges, so daß sie von der Krankheitsstatistik der Bleiweißfabriken nicht erfasst werden. Die Gefahren der Bleiweißvergiftung könnten zum großen Teile vermieden werden, wenn das nasse Verfahren borgegriffen würde. Die Bleiweißverordnung sollte daher dahin ergänzt werden, daß das trodrene Verfahren bei der Bleiweißherzeugung unterjagt wird. Das nasse Verfahren geht auch rascher, liegt also auch im Interesse der Unternehmer.

Eine Veröffentlichung des Internationalen Arbeitsamts hat über 70 Substanzen festgestellt, durch welche gewerbliche Vergiftungen veranlaßt werden. Ich habe auch hierfür einige Abbildungen ausgelegt, die für die Hygiene-Ausstellung in Dresden bestimmt waren, wenn das bekanntlich den Gewerkschaften die Teilnahme unmöglich gemacht wurde. Dringend notwendig ist, daß die Arbeiter als kontrollierende Instanz bei den gedachten Erhebungen hinzugezogen werden, weil sie einmal die Erfahrung der Praxis mitbringen und weiter jede Schönfärberei verhindern. Wie notwendig das ist, beweist z. B. die Tatsache, daß in den Berichten der Offenbacher Betriebskrankenkassen Bleiweiß-Erkrankungen nicht aufgeführt sind, während die Offenbacher Ortskrankenkasse solche Krankheitsfälle feststellt. Ich verweise ferner darauf, daß auf der Hygiene-Ausstellung ausgestellte Wandtafeln und Broschüren über gewerbliche Erkrankungen durch den Redakteur eines Gewerkschaftsblattes, Schneider, als falsch nachgewiesen und daraufhin geändert werden mußten. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auch die Erhebungen des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie, die mit dem ausgesprochenen Zwecke veranfaßt waren, zu beweisen, daß die Vergiftungen in der chemischen Industrie nur eine geringe Rolle spielen, wurden als falsch in ihrer Methode und ihren Ergebnissen nachgewiesen. In all diesen Fällen sind die falschen Ziffern nicht Zufall, sondern Absicht, um die öffentliche Meinung und die Aufsichtsbehörden irrezuführen. Wir erwarten daher, daß die Regierung dem Wunsche unserer Resolution Folge gebe und Vertreter der beteiligten Arbeiterorganisationen bei den Erhebungen heranziehen wird. Das ist notwendig, wenn der Zweck durch die Erhebungen erreicht werden soll, einen wirksamen Schutz der Giftarbeiter vorzubereiten. (Bravo! b. d. Soz.)

Ministerialdirektor Caspar: Wenn das Ausland besondere Vorschriften für die Giftarbeiter erlassen hat, so deshalb, weil ihm die Möglichkeit zu allgemeineren Vorschriften, wie wir sie durch die Gewerbeordnung haben, fehlt. Das die großen Betriebe der chemischen Industrie nur für den Profit arbeiten, muß ich zurückweisen. Gerade sie haben muttergütliche Einrichtungen für den Arbeiterschutz, wie sie sonst kaum in der Welt vorkommen. Für Bleifarbenfabriken, Bleihütten usw. sind von uns eine große Reihe allgemeiner Verordnungen erlassen. Auch den Bleiweißfabriken widmen wir fortgesetzt eingehende Aufmerksamkeit. Vorschriften für Zelluloidfabriken sind in den Einzelstaaten vorgegeben. Die Eingeziehung von Arbeitern bei solchen Erhebungen ist schwer möglich, weil es nicht leicht ist, die geeigneten Arbeiter zu finden. Die Verhältnisse in den einzelnen Betrieben sind so verschieden, daß Vertreter der Organisationen hier nicht als geeignete Auskunftspersonen in Frage kommen, sondern höchstens Arbeiter des betreffenden Betriebes. Auf diesem Gebiete sind daher Chemiker und Ärzte geeignete Auskunftspersonen, da Arbeiter nicht die wissenschaftlichen Kenntnisse haben können, die notwendig sind, um diese Fragen zu beurteilen.

Abg. Hepp (natl.): Herr Abg. Dr. Quard behauptete, es sei eine Unterernährung des Volkes infolge des Fleischmangels vorhanden. Demgegenüber stelle ich fest, daß der Fleischkonsum pro Kopf gestiegen ist. Die deutsche Landwirtschaft deckt fast den ganzen deutschen Fleischbedarf; wir brauchen aber einen ausreichenden Vorrat, denn wir Bauern wollen dem deutschen Volke gesundes Fleisch liefern. (Bravo! b. d. Natl.)

Abg. Fischer (Fortchr. Bp.) begründet die Resolution der Volkspartei, welche verlangt, die bei der Einfuhr von ausländischem Speck und Schinken im Fleischbeschutze borgegebenen Ausnahmen von der 4-Kilo-Grenze auch auf selbständige, leicht zu untersuchende Organe (Leber und Zunge) auszudehnen und tritt für die sozialdemokratische Resolution auf Zulassung

von ausländischem Gefrierfleisch ein, die dringend nötig sei, um dem Unterkonsum in der Arbeiterbevölkerung zu steuern. Weiter wünscht der Redner eine Vereinfachung und Verebilligung der Trichinenuntersuchung.

Abg. Baumann (Str.) empfiehlt die Zentrums-Resolution auf Erleichterung der Einfuhr ausländischer Weine.

Geheimrat v. Stein: Die Redner haben anerkannt, daß das Weingesetz sich bewährt hat. Bei der Ausübung der Kontrolle ist für die Behörden lediglich das Gesetz maßgebend.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Baum: Das Gesundheitsamt muß zweifellos dafür sorgen, daß Fleisch in ausreichender Menge zur Verfügung steht, aber auch dafür, daß dieses Fleisch gesund ist. Deshalb ist die Fleischkontrolle für inländisches wie für ausländisches Fleisch eingeführt. Die Kontrolle im Ausland ist keineswegs einwandfrei. (Sehr richtig! rechts.) Alljährlich werden viele Sendungen aus dem Ausland beanstandet. Es ist übrigens ein Irrtum, daß durch die Einfuhr von Viehfleisch, Wurst und Leber einer Unterernährung irgendwie gesteuert werden könnte; für die Volksernährung muß man sich auf die inländische Fleischproduktion verlassen. (Leb. Zustimmung rechts.)

Abg. Dr. Becker (b. l. B.): Von einer Unterernährung des Volkes zu sprechen, ist bei den gegenwärtigen Verhältnissen ganz unangebracht. Der Fleischgenuß allein ist überhaupt nicht maßgebend für die Ernährung, übermäßiger Fleischgenuß ist ebenso schädigend wie übermäßiger Alkoholgenuß. (Lachen b. d. Soz.)

Abg. Dr. v. Schulze-Gäbernig (Fortchr. Bp.): In der nationalliberalen Resolution wird die Zulassung der Geschmackprobe bei ausländischen Weinen verlangt. Da bitte ich doch zu bedenken, daß auch die menschliche Zunge nur eine beschränkte Größe ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. Paulz (Kocher, Str.) verliest eine Rede über die Weinfrage.

Vizepräsident Dove verweist den Redner wiederholt zur Sache, worauf der Redner kurz abbricht. (Heiterl.)

Abg. Leube (Fortchr. Bp.): Wäre das ausländische Rindfleisch so gesundheitsgefährlich, wie die Agrarier immer behaupten, so wäre England längst ein großes Weizenfeld. (Sehr richtig! links.) Was die Herren rechts für die Fleischnot des Volkes übrig haben, beweist die „Deutsche Tageszeitung“, die das Volk auffordert, den Bibernwille gegen Pferdesteisch zu überwinden. (Hört, hört! links.)

Abg. Dr. Blund (Fortchr. Bp.) tritt für reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse des Krankenpflegepersonals ein, das ganz außerordentlich unter Verursachungen leide.

Ministerialdirektor Caspar: Die Erhebungen über die Verhältnisse des Krankenpflegepersonals sind abgeschlossen und werden im Reichsgesundheitsamt bearbeitet. Von dem Resultat wird es abhängen, ob einer reichsgesetzlichen Regelung näher zu treten ist.

Abg. Schwarz (Str.) erörtert die Gefahren des Rückgangs der Geburtenziffer. Es sei eine bedauerliche Erscheinung, daß kinderreiche Familien von den Hausbesitzern sehr ungern gesehen würden. Sogar Dienstverträge gebe es, worin Entlassung vorgegeben sei, wenn die Familie des Angestellten stärker werde. Redner tritt weiter den Ausführungen des Abgeordneten Doktor Blund über den Schutz des Krankenpflegepersonals bei.

Abg. Macken (Str.) spricht für völlige Arbeitsruhe an dem hohen Feiertagen in den Metallhütten und Walzwerken.

Abg. Krings (Str.) führt Klage über die Staubplage durch elektrische Bahnen und Autos.

Regierungsrat Lehmann erwidert, die Staubplage könne nicht durch das Gesundheitsamt, sondern nur durch gute Straßen bejeitigt werden.

Damit schließt die Diskussion.

Alle Resolutionen werden angenommen, ebenso das Kapitel „Gesundheitsamt“.

Hierauf wird die Weiterberatung des Staats auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

Schluß 7 Uhr. —

Wagnus.

Roman von Margarete Böhm.

(74. Fortsetzung.)

(Schluß verboten.)

„Etwas tun müßte man für ihn,“ warf Friedrich ein. „Freilich. Ich hab schon eine Idee. Ich will gleich mal hinfahren;“ er sah nach der Uhr. „Hab gerade noch eine halbe Stunde Zeit übrig.“

Er winkte eine Autodroschke heran und sprang hinein. Die Schillers wohnt in einem Quergebäude der Wallnertheater-Straße, drei Treppen.

Frau Schiller, eine kleine magere Frau mit vergrämten, verhußelten Zügen, schloß die Tür von innen auf und ließ Josua Müllenmeister in das Wohnzimmer treten. Dann ging sie, um ihren Mann zu rufen.

Josua sah sich in dem länglichen, zweifelhaflichen Raum um. Die Einrichtung jagte dem aufmerksamen Beobachter manches. Zu den spießigen Nubbaummöbeln, wie sie vor zwanzig Jahren in Kleinbürgerlichen Haushaltungen Ufuß waren, paßten die modernen Bilder, meist Reproduktionen moderner Kunstwerke, wie die Faust aufs Auge. Ueber dem geschweigten, plüschbezogenen Sofa hing Böcklins Toteninsel in geschmacklos stilisiertem Rahmen. Auf dem Vertikoprangten Büsten aus Marmor, Majolikavasen und Imitationen von Kopenhagener Tieren. Ein neuer, schreiend bunter Agminsterteppich bedeckte den Fußboden, und auf einem Bierischchen am Fenster stand ein dider Strauß Raiglöckchen. An einem Haken an der Tür hing ein elegantes schwarzes Schifffrock mit reichem Schmuckbesatz.

Nach etwa fünf Minuten erschien Schiller. Er hatte sich in aller Eile etwas zurechtgemacht und einen schwarzen Rock übergezogen.

Die Ereignisse des letzten Herbstes waren auch an seinem Aeußeren nicht spurlos vorübergegangen. Sein Bart war grau geworden und nicht mehr so sorgfältig gepflegt wie früher. Man sah ihm an, daß Gram und Sorgen mannigfacher Art ihm übel mitgespielt hatten. Die ehemalige Fabrikantenwürde war von ihm abgefallen, und

die Lust am Renommieren schien ihm abhanden gekommen zu sein.

„Sie hatten sich um eine Stellung in der Wagnus beworben, Herr Schiller,“ sagte Josua, nachdem er ein paar Begrüßungsworte mit dem Posamentier gewechselt. „Wir mußten damals leider reüssieren; Ihr Geschäft ist etwas auriückgegangen?“

„Leider, Herr Müllenmeister, leider. Sie wissen ja... Die veränderten Konjunktoren... Die Warenhäuser liefern so billig...“

„Weil wir durch moderne, zweckentsprechende Einrichtungen und vorteilhafte Kalkulationen, Bezug von billigen und doch guten Rohmaterialien inlande sind, die Ware billiger herzustellen und abzugeben.“

Schiller zuckte die Achseln. „Ich kann es Ihnen ja auch nicht verdenken, Herr Müllenmeister; aber wir Kleinen, die wir uns nicht das Kapital haben, um die Rohmaterialien in Kolossalposten bei Barzahlung zu beziehen... wir können eben das Rennen nicht mitmachen; wir bleiben auf der Strecke, wie mein Vetter Ribbed sagt...“

„Nun, mein alter Freund Ribbed hat sich noch kurz vor Vorjchlus mit den Zeitfaktoren abgefunden und befindet sich, soviel ich weiß, recht wohl bei uns...“

„Gewiß, gewiß, ich hab's ihm doch immer gesagt... 'n Narr, der es nicht einseht; deshalb hatte ich mich ja auch für irgendeinen Posten im neuen Hause gemeldet.“

„Wir müssen in dem neuen Hause darauf sehen, jüngere Kräfte für die verschiedenen Posten zu gewinnen, Herr Schiller, Kräfte, die uns möglichst lange erhalten bleiben; und außerdem werden in fast allen Stellungen große Anforderungen an die Leistungsfähigkeiten der einzelnen gestellt...“

„Und mit mir ist es seit damals — Sie wissen, was ich meine, Herr Müllenmeister — rasend bergab gegangen. Ich hänge nur mehr in den Gräten zusammen.“ Er seufzte schwer auf. „Ach, Herr Müllenmeister, es war zu jähredlich! Ich und meine Frau, wir kommen nicht darüber hinaus. Unser Jelig! Mein schöner, tüchtiger Junge! Mein Stiefkindssohn! Und was hat er für Freude an seinem

Geschäft gehabt! Ja, ja, in den Tagen sind wir, ich und meine Gattin, fünfzehn Jahre älter geworden.“

„Es war ein harter Schlag für Sie. Man muß ja etwas hinnehmen wie ein Fatum, eine Force majeure, etwas einem vom Schicksal Judiktirtes, sonst käme man nie darüber weg. Und Ihr Töchterchen?“

„Danke, der geht es gut...“ Schiller wurde ein wenig verlegen. „Sie wissen vielleicht durch Ihren Herrn Sohn, daß Trude zur Bühne geht. Er war so gütig, sich dafür zu interessieren. Sie hat ein starkes Talent. Der Direktor will sie demnächst mal probeweise als Duse auf die Bühne bringen. Später kommt sie an ein richtiges Theater.“

„Um... Haben Sie sich auch richtig überzeugt, daß Ihre Tochter bei dem Lehrer in guten Händen ist?“

„Ja, davon versteht unsereins ja nun nicht viel, Herr Müllenmeister. Deshalb bin ich Ihrem Herrn Sohn sehr dankbar, daß er uns das abgenommen und den Unterricht empfohlen hat. Sie wissen doch, daß Herr Hermann von der Militärzeit her mit meinem Vetter, dem Johannes, eng befreundet ist. Dadurch interessiert er sich indirekt auch ein bißchen für unser Trudchen...“

„Nur indirekt? Hören Sie mal, mein lieber Herr Schiller, das indirekte Interesse eines jungen Mannes für ein bildhübsches junges Mädchen wie Ihre Tochter scheint mir etwas problematisch — ganz aufrichtig gestanden. Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, würde ich befürchten, daß aus dem indirekten Interesse sich eine sehr direkte Liebelei entwickeln könnte...“

Ignaz Schiller warf sich in die Brust. Eigentlich hatte er eine andre Antwort auf den Lippen. Was die Prinzessin Matrei war, steckte seine Trude noch alle Tage heraus, und Herr Hermann liebte sie wirklich über alles. Aber vielleicht war es besser, darüber zu schweigen. „Meine Trude ist ein stolzes Mädchen, der brauche ich nicht auf die Finger zu passen, die weiß von alleine, was sich schickt, Herr Müllenmeister.“

„Um so besser. Aber ich würde Ihnen doch raten, sich mal persönlich nach dem Lehrer zu erkundigen und überhaupt die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Lassen Sie

Knabenanzüge
 in Stoff und Manufaktur, nach
 neuester Mode gearbeitet, verkauft
 pro Stück mit 4.80 Mark
 zum Ausführen

Konfirmanten-Uhr
 mit Kette
 für 3.00 Mark zu verkaufen

Damen-Uhr
 mit langer Kette
 verkauft für 6.00 Mark

Elegante Herren-Hüte
 Stück 2.00 Mark
Sportmützen Stück 50 Pf.
 zum Ausführen

Konfirmations-Geschenke!
 Kolliers St. 3.00 Mk., 5 Pf. Garant.
 Gold. Ring in Stein St. 3.00 Mk.
 Damen-Uhrketten Stück 3.00 Mk.
 alles in Niefenauswahl, verkauft

Konfirmanten-Anzug
 in blau und schwarz, pro Stück
 11 Mk., zum Ausführen, verkauft

May Eckstein
 Königshofstr. 5, Ecke Ledbischehofstr.

Engros-Handlung H. Krell, Dreienengelstraße 4 mit Einzelverkauf.
 Sie finden bei mir enorme Auswahl, anerkannt allerbilligste Preise und werden fachmännisch bedient.

Broschen
 zu
 Mk. 0.25 0.50 1.00
 2.00 3.50 5.00

Uhren
 zu
 Mk. 2.50 4.00 6.00
 8.50 10.00 12.50

Echt goldene Ringe schon von **1.85** Mk. an.

Kolliers
 von Mk. 0.40 bis 25.00

Medaillons
 in allen Preislagen.
Mein Katalog enthält enorme Auswahl.

Deutsch. Metallarbeiterverband
 Verwaltung Magdeburg.
 Bureau: Gr. Mühlstraße 8, 1 Tr. — Telefon-Anschluss Nr. 1912.
 Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9^{1/2} bis 12 Uhr,
 am Nachmittag von 6 bis 7 Uhr.

Versammlungen finden statt:
 Sonnabend den 23. März, abends 6^{1/2} Uhr
 für alle in Installationsgeschäften beschäftigten Kollegen in der „Burghalle“, Lichler-
 frugstraße 28.
 Abends 8^{1/2} Uhr
 für den Bezirk Rothensee im Lokale des Herrn
Rumbier
 für den Bezirk Salbte im Lokale des Herrn
August Bartels.

In den Bezirksversammlungen werden Vorträge gehalten und
 Verhandlungsangelegenheiten erörtert. Referenten sind in Rothensee
Will Kleiter, in Salbte **Karl Hoffmann**. Die Ver-
 sammlung der Installateure befaßt sich mit der Einleitung der
 Tarifbewegung. Referent ist hier Kollege **Hähnen**. Zahl-
 reicher Besuch der Versammlungen ist Pflicht.
 Die Beitragskammer müssen in dieser Woche bis
 heute, Donnerstag, abend mit ihren Bezirkskassierern
 abgerechnet haben.
 Wir machen außerdem darauf aufmerksam, daß das Buch
 „Die Schwerindustrie im deutschen Zollgebiet“ eingetroffen ist
 und für den Preis von Mark 1.50 in Empfang genommen werden
 kann. Der Ladenpreis dieses reichhalt. Wertes beträgt Mark 7.50.
 Im Bierbezug ist das Feld 814 fällig.

Am Sonntag den 24. März, nachmittags 3 Uhr
Große kinematographische Aufführung
 des Herrn **Ingenieur Kade** aus Dresden. 944
Neue Bilder.

In allen Stadtteilen haben in dieser Woche bereits kinematog-
 graphische Aufführungen des Herrn **Kade** stattgefunden, welche
 überall den besten Anklang gefunden haben. Deshalb sehen wir
 uns genötigt, für alle unsere Mitglieder, deren Frauen und Kinder
 im großen Saale des „Luisenparks“ eine neue Vorführung
 zu veranstalten. Das Entree ist für Erwachsene auf 20 Pf., für
 Kinder auf 10 Pf. festgesetzt.
Die Verwaltung.

Cocosa
 Feinste
Pflanzen-Butter
 MARGARINE
 Hol. Marg. Werke Jungens & Prinzen GmbH. Goch Abld.

Fahrrad gut erhalten, sof. zu
 verkaufen, 32 Mark.
 Regierungstr. 10, im Laden.

Lichtbild-Galbe
 Haus
 Von Freitag bis Montag
Verkauft.
 Sittendrama in 2 Akten aus
 d. modern. Gesellschaftskreisen.
 Motto:
 Sie war eine Königin kaum
 18 Jahr', 881
 Als den Baron Sie zum
 erstenmal sah,
 Ihr Herz von Lieb' noch un-
 berührt,
 Drum ward von dem Baron
 sie so leicht entführt.
 Was weiter mit dem Wägd-
 lein geschief,
 Man heute abend im Licht-
 spielhaus **Galbe** sieht.
 Sonntag nachm. v. 3 b. 6 Uhr
Kinder- u. Familien-Vorstellg.
 Das gr. Drama ist auch für
 Kinder gestattet, daher Dauer-
 vorstellung und ist die schön-
 ste Vorstellung auch für Erwach-
 sene lohnend; außerdem das
 große Schlager-Programm.

Deutscher Holzarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Magdeburg.
 Bureau: Große Storchstraße 7, 1 Treppe. —
 Das Bureau ist geöffnet: 8 bis 1 Uhr und 4 bis 7 Uhr.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 2370.

Versammlungen finden statt:
 Sonnabend den 23. März, abends 8^{1/2} Uhr
 Bezirk **Neue Altstadt** im **Weissen Hirsch**,
 Friedrichplatz 2.
 Bezirk **Wilhelmstadt** im **Luisenpark**, Spiel-
 gartenstraße 1c.
 Bezirk **Eudenburg** im Saale der **Bier-
 halle**, Schöninger Straße 28.
 Bezirk **Ottenstedt** im Lokal des Herrn **Frohme**.
 Bezirk **Ottersleben** bei Herrn **Strumpf**.
 Bezirk **Fermersleben-Salbte-Westerhüsen** bei
 Herrn **Gastwirt August Bartels**, Salbte.

Tagesordnung:
 1. Berichterstattung von der Gaukonferenz.
 2. Agitations- und Organisationsfragen.
 Referenten sind die Kollegen **Klees**, **Köppen**, **Gorges**,
Ratho und **Höpfner**.

Der Bezirk **Buckau** feiert sein Frühlingsfest
 am Sonnabend den 23. März in „Friedrichslust“,
 Leipziger Straße.
 Für angenehme Unterhaltung hat das Komitee gesorgt und
 ladet die Kollegen zur Teilnahme freundlichst ein.
 Mit Gruß **Die Verwaltung.**

Basta-Wein
 das Beste bei Blutarmut,
 Entkräftung und Magenleiden usw.
 Flasche 1.50 und 1.75 Mark 1121

Stadt-Theater
 Freitag den 22. März
 2. Abend (graue Karten). Anfang
 7^{1/2} Uhr. Ende nach 10^{1/2} Uhr.
 Gastspiel **Margarete Elb**.
Die Zauberflöte.
 Sonnabend den 23. März
 Zum erstenmal!
Der lebende Leichnam.

ZENTRALTHEATER
 TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1779

Das prächtige Programm!
Grete das Welt-
 wunder
Va banque | Alfred Heinen
Ein Ausflug mit Hindernissen
6 Janslys 6
 Sonntag: 3^{1/2} Uhr. Kleine Preise.

Erste Sterbekasse zu Calbe a. d. S.
 Unsere diesjährige
Ordentliche Generalversammlung
 findet am Freitag den 29. März, abends 8^{1/2} Uhr, im
 Deutschen Hause, bei Gelbig, statt. 1302

Tagesordnung:
 1. Rechnungslegung pro 1911 und Entlastung des Rendanten.
 2. Wahl des stellvertretenden Vorsitzers und eines Beisitzers.
 3. Geschäftliches.
 Alle stimmbfähigen Mitglieder der Kasse werden mit der Bitte
 um zahlreiches Erscheinen eingeladen. — Mitgliedsbuch legitimiert.
 Calbe a. d. S., den 20. März 1912.
 Der Vorstand.
H. Lübbe, Vorsitzender.

Sturtenhof-Theater
 Dir.: Müller-Lipart.
 Eing. Prälatenstraße.
 Heute 8.20
 Zum letztenmal!
Der Hund von Baskerville
 Sensationsstück
 in 2 Akten.
 Hierzu der neue
 Spezial-Spielplan.
 Vorzugsf. gelt.

Burg Arbeitersekretariat Burg
 für die Kreise Jerichow I und II.
 Fernspr. 608. Breiteweg 7 Fernspr. 608

Freie Volksbühne Magdeburg
 Sonnabend den 23. März im großen Saale
 des „Luisenparks“, Spielgartenstraße Nr. 1c:
VI. Theaterabend
 der Spielzeit 1911/12. — Gastspiel des Herrn
Richard Goede. — Zur Aufführung gelangt:
Schuld einer Frau!
 Schauspiel in 3 Akten von **G. de Girardin**.
 Nachdem: **Tanzfränzchen**.
 Zutritt nur für Mitglieder und deren Angehörige.
 Ergewöhnlich ladet ein 1301 **Der Vorstand.**

Wilhelm-Theater.
 Freitag den 22. März
 Zum 26. Male!
 Der Schlager dieser Saison!
Das Marmorweib
 Sonnabend und Montag
 Gastspiel **Hanni Reimers**.
Der fidele Bauer.
 Sonntag den 24. März, nach-
 mittags
Eva.
 Sonntag, abends
Judens Fittertwachen.
 Montag den 25. März
Polnische Wirtschaft.
 In Vorbereitung: **Alt Wien**.
 Operetten-Revital nach Motiven
 von **Joseph Lanner**, bearbeitet
 von **G. Stern**.

Ein Aderstück ist in 1/4 und
 1/2 Morgen zu verpachten. 945
 Elx. Eudenburg, Bergstr. 22, v.
Schmidtstraße 24, p. 1.

Ansichtspostkarten
 empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Stephanshallen
 — Dir. Rich. Froherz. —
 Abends 8 Uhr 930
Varieté-Vorstellung.
 Streng bezogenes Programm
 für Familien-Publikum.
 — Vorzeiger dieser
 Annonce hat außer Sonn-
 abend und Sonntag freien
 Eintritt.

Erholung **Ecke Westend- und Halberstädter Str.**
 Heute und folgende Tage
 Auftreten der schwersten Dame der Welt
Irma: 450 Pfund schwer.
 Eintritt frei. **Otto Wolters.**

GEBR. BARASCH

Verlangen Sie Markierkarten
für unser
kostenloses 

Donnerstag □ Freitag □ Sonnabend
EXTRA-PREISE

Verlangen Sie Markierkarten
für unser
kostenloses 

WIRTSCHAFTSWAREN

Steingut

Speiseteller, gerippt, tief oder flach	9
Abendbrotteller	8
Kaffeebecher	11 9 7
Schüsseln, Satz	1.65 1.10 45
Blumentöpfe	95 58 42
Eier-Service mit Tablett	95
Kompottieren, gerippt	28
Milchtöpfe, konisch	28 24 18 15
Salz- und Mehlresten	62 48

Emaile

Prima Qualität

Maschinen-Töpfe	42 38 55 29 24 18
Schmortöpfe	95 88 72 58 48 35
Wasserkessel	1.85 1.65 1.45 1.10 88
Küchenschüsseln	34 30 24 22 20 15
Teigschüsseln	1.50 1.35 1.25 95 85 75
Waschtöpfe	3.65 3.25 2.85 2.40 1.95
Wannen, oval	2.65 2.20 1.75 1.45 1.10
Bratpfannen	1.20 1.00 90 78 58
Wasser-Eimer	95 85 78

Aluminium

Prima Qualität

Teesiebe	15
Schöpföffel	92 80 68
Maschinen-Töpfe	1.35 1.05 90 82
Schmortöpfe	2.45 2.10 1.85 1.55
Gaskochtopf mit Deckel	2.85 2.45 1.85
Wasserkessel	6.95 6.25 5.65
Kaffeekannen	6.75 5.95 4.85
Pfannen mit Stiel	1.25 1.10 95
Milchkocher	2.75 1.95

Verzinkte Eisenwaren

Wassereimer	1.10 85 78
Wannen, oval	3.50 2.75 2.25 1.65
Waschtöpfe	3.75 3.35 2.75 2.25
Volksbadewanne, groß	13.75
Dampfwaschmaschine mit Herd	42.00
Wäschmangel	22.50
Wringmaschine	14.50 12.95
Fußbadewanne „Zink“	4.25
Sitzbadewanne „Zink“	14.25 11.75

Abteilung

Stahlwaren

Küchenmesser	20 15 12
Brotmesser	42
Bestecke	95 78 48 24
Kaffeelöffel, Martinstahl	4
Kaffeelöffel, Aluminium	10 8
Kaffeelöffel, Britannia	10 8 5
Eßlöffel, Martinstahl	6
Eßlöffel, Aluminium	20 15 9
Eßlöffel, Britannia	28 20 16

GLAS

Kompotteller	4
Kompottieren	42 28 18 12 6
Wassergläser	4
Bierbecher, gerippt und glatt	8
Butterglocken	18
Käseglocken	58
Stangenvasen, 32 cm	45
Weinglas Mathilde	8
Wasserkaraffen	45 32

GLAS

SCHLEIFGLAS	
Kompotteller 18, Oliven, ca. 14 cm	38
Kuchenteller Oliven	3.25
Kompottieren	1.50 1.20 90 65 42
Käseglocken, geschliffen	1.15 85
Butterglocken, geschliffen	95
Sturzkaffe, Sternschliff, mit Glas	72 58
Wasserkaraffen, Kugel u. Stern od. Oliven	95
Wassergläser, geschliffen	24

PRESSGLAS-SERVICE KOPENHAGEN

Kompotteller	6
Kuchenteller	85 58
Kompottieren	58 45 28 18 10
Butterglocken	58 38
Käseglocken	65
Tabletts	85 58
Wassergläser	8
Bierbecher	15
Sturzkaffe	45
Zuckerschalen	25 18

GELEGENHEITSKAUF

Bierbecher geschliffen Likörgläser geschliffen Weingläser „Gretchen“ moderne Form Jedes Stück **18 Pf.**

PORZELLAN

Weiẞes Porzellan

Speiseteller, gerippt, tief oder flach	20
Abendbrotteller, gerippt	18
Kompotteller, gerippt	12
Saucieren, gerippt	95 75
Terrinen, gerippt	2.10 1.65
Bratenplatten, gerippt	85 70 48 38
Kompottieren, gerippt	38 28 22 18 12
Kaffeekannen, gerippt	90 75 55 42
Milchtöpfe, gerippt	42 35 24
Tassen m. Untertasse, m. kl. Fehl. Paar	8

Service Feston Gold

Speiseteller, tief oder flach	38
Abendbrotteller	28
Kompotteller	20
Bratenplatten	88 65 42
Kompottieren	80 58 42
Terrinen	3.75 2.95 2.45
Saucieren	1.45 1.10
Kaffeekannen, konisch	68 55 42
Zuckerboxen	95 58
Milchtöpfe	35 22 18 12

Wasch-Service

Waschservice „Georg“, 5teilig	2.45
Waschservice „Helene“, 5teilig	3.45
Waschservice „Siegfried“, 5teilig	4.00
Waschservice „Ruth“, 5teilig	5.95
Waschservice „Flora“, 5teilig	6.75
Waschservice „Glanz“, 5teilig	8.25

Kaffee-Service

Kaffeesevice, 9teil, dek., m. kl. Fehl.	1.95
Kaffeesevice, 9teil., verschied. Dek.	2.75
Kaffeesevice, 9teilig, Rosenranke	3.95
Kaffeesevice, 9teilig, Mohnblumen	4.65
Kaffeesevice, 9teil., Vergißmeinnicht	5.75
Kaffeesevice, 9teilig, mod. Bordüre	6.50

Küchen-Garnitur **8.75**



Herkules-Quirle Stück 35 und 24

Holzwaren

Quirle	8 5 4 2
Rolldecken	1.85 1.45 88 42
Küchengerät-Etagere	4.65 3.45 1.75 95
Handtuchhalter	1.50 1.15 86 39
Quirlgarnituren	3.50 1.95 48
Tabletts	1.50 95 39
Flaschenschrank	95
Putz- oder Wischkasten	85 48 24
Wäschetrockner	95
Eierschränke	1.35 95 42

Bürstenwaren

Scheuerbürsten	32 22 15
Schrubber	45 35 22
Kehrbesen, Borste	95 68 42
Handfeger, Borste	72 65 39
Kehrbesen, Roßhaar	1.75 1.35 95
Kleiderbürste, Borste	1.25 90 65
Kopfbürste	1.35 90 60 42
Bohrer	9.75 6.95 1.95
Tappichkehrmaschine	12.75 10.75 8.95
Klosettbürsten-Garnitur	95

Wirtschaftswaren

Kaffee- oder Zuckerbüchse	42 26 22
Brotbüchsen	2.75 2.10 1.65 95
Zwiebel- oder Semmelbehälter	95 42
Bürsten-Garnitur	1.35 95
Spiritusgaskocher	1.65 90 45 32
Kaffeemühlen, Blech	1.15 98 85
Kaffeemühlen, Holz	2.10 1.85 1.35 95
Wandkaffeemühlen	3.95 2.65
Fleischhackmaschinen	4.65 2.90

Klosettpapierhalter „Bravo“ mit Papier **95**

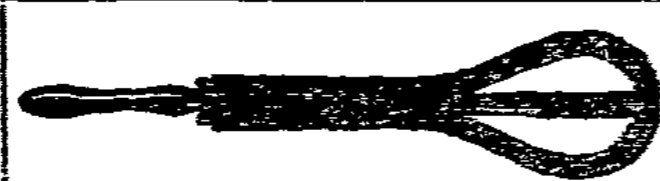
Reibemaschinen	2.25 1.45 95
Küchenwagen, regulierbar	2.35 1.95 1.65
Kohlenplatten	2.25
Waschständer	1.15 90 65 39
Waschtische	5.50 4.25 3.50 2.75
Wäscheleine, 30 Meter	48
Ausklopfer	90 42 25 15
Ledertücher	75 45 35 24

Braugeschirr

Milchtöpfe, hoch	26 22 18 13 9 7
Napfkuchenform	48 38 32 25 18
Schmortöpfe	35 30 25 20 15
Bratpfannen mit Deckel	1.35 1.15 85 65
Blumentöpfe	15 10 8 7 6 5 4

Töpfe **38**

Scheuertücher mit doppelter Mitte . . . Stück **15**
Topfreiniger „Kupferfäden“ Stück **15**



Herkules- **68**
und
Ausklopfer **85**

Balkonkasten

grün lackiert
1.65 1.35 95 68

Ein Magdeburger als Opfer der Spionenfurcht. Auf der englischen Insel Wight ist ein Deutscher namens Salbach unter Spionageverdacht verhaftet worden. Am Mittwoch sind noch drei weitere Personen unter gleichem Verdacht in Haft genommen. Darunter befindet sich auch ein Magdeburger, Karl Graß, der Sohn des Inhabers eines hiesigen Herrenschneiderei-Geschäfts, der eben einen Kursus als Volontär auf einer Zuschneide-Akademie in London durchgemacht hat. Die drei zuletzt Verhafteten bewohnten 2 Tage lang ein kleines Zelt in der Nähe des Forts bei St. Helens. Sie erklärten, daß sie, nachdem sie an einem Schneiderkursus in London teilgenommen hätten, sich jetzt in den Ferien befinden. — Nachdem in Deutschland die Spionenfurcht immer schönere Blüten treibt, darf man sich nicht wundern, wenn auch das gastfreundliche England friedlichen Deutschen Schwierigkeiten macht.

Bevormundung durch die Straßenbahn-Gesellschaft. Aus dem Bureau des Transportarbeiterverbandes wird uns geschrieben: Der Arbeitsausschuß der Reichsleitung der Straßenbahner Deutschlands, Verwaltung Magdeburg, hat durch Injunkte und Handzettel die Angestellten der Magdeburger Straßenbahn zum Besuch von zwei am Mittwoch den 10. d. M., abends 10 Uhr und nachts 1 Uhr, in den „Apollo-Hallen“ stattfindenden Versammlungen mit folgender Tagesordnung eingeladen: 1. Das Vorgehen der Magdeburger Straßenbahngesellschaft gegen ihre Angestellten unter Berücksichtigung der plötzlichen Entlassung des über 10 Jahre im Dienste der Straßenbahn tätigen gewesenen Schaffners J. Kleemann. 2. Mißstände im Betriebe. Unterzeichnet waren diese Einladungen mit „Der Arbeitsausschuß“. Als die Leiter der Straßenbahngesellschaft diese Injunkte zu Gesicht bekamen, wurden unverzüglich die Ausschußmitglieder der Straßenbahngesellschaft einem Verhör bei der Direktion unterzogen, ob sie diese Einladungen ergehen ließen. Natürlich mußten die Ausschußmitglieder die Frage verneinen. Es wurde ein Protokoll verfaßt, mit dem Unterzeichneten der Ausschußmitglieder versehen, und sämtliche Angestellten sowie Handwerker erhielten gegen 6 Uhr abends nachstehendes Schriftstück übermittelt:

Es sind heute im General- und Central-Anzeiger Einladungen zu zwei Versammlungen an die Straßenbahngesellschaft Magdeburg ergangen. Am Schluß dieser Einladungen befindet sich eine Aufforderung, an diesen Versammlungen möglichst zahlreich teilzunehmen, welche wie folgt unterzeichnet ist:

Mit bestem Gruß!
Der Arbeits-Ausschuß.

Die unterzeichneten Mitglieder des Arbeitsausschusses erklären hierdurch, daß die oben bezeichneten Einladungen nicht von ihnen ausgehen, daß vielmehr die Unterzeichnung der Einladungen mit den Worten „Der Arbeits-Ausschuß“ nichtig und ungültig ist.

Magdeburg, den 20. März 1912.
Friedr. Dreher, Wilhelm Bollmeier, Kari Schultze,
Ernst Franke, Wilhelm Vog.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Erklärung weisen wir darauf hin, daß unsere Angestellten ihre Wünsche jederzeit dem Arbeitsausschuß bekanntgeben können, welcher dieselben nach Maßgabe der für den Arbeitsausschuß festgesetzten Bestimmungen zu behandeln hat.

Wir warnen deshalb unsere Angestellten vor dem Besuch der angekündigten Versammlungen.

Magdeburg, den 20. März 1912.
Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.
W. Mähling.

Waher nimmt die Magdeburger Straßen-Eisenbahngesellschaft das Recht zu behaupten, daß die Unterzeichnung nichtig und ungültig ist? So weit ist die Reichsleitung der Straßenbahner doch noch nicht gesunken, daß sie zur Abhaltung von Versammlungen die Erlaubnis der Magdeburger Straßenbahngesellschaft einholen müßte. Das mag diese ihren geschätzten gelben Depotvereinen vorschreiben, aber nicht frei organisierten Arbeitern. Mit welchem Rechte kommt ferner die Straßenbahngesellschaft dazu, vor dem Besuch dieser Versammlungen zu warnen. Die Angestellten der Straßenbahn haben doch mit der Gesellschaft keinen Vertrag abgeschlossen, der dieser das Recht einräumt, auch über die freie Zeit der Angestellten außerhalb der Dienstzeit zu verfügen. Ist es nicht Terrorismus, den sich die Gesellschaft hier leistet, indem sie das den Angestellten gesetzlich gewährte Wahlrecht mißachtet? Hat sie ein so schlechtes Gewissen, daß sie die Angestellten davor bestärken muß, die Wahrheit über ihr rigoroses Vorgehen zu erfahren? Als ein Hohn muß es bezeichnet werden, wenn die Straßenbahngesellschaft in ihrer Bevormundung am Schluß schreibt, daß die Angestellten ihre Wünsche jederzeit dem Arbeitsausschuß bekanntgeben können, welcher dieselben nach Maßgabe der für den Arbeitsausschuß festgesetzten Bestimmungen zu behandeln hat. Die Angestellten haben verschiedentlich ihre Wünsche dem Arbeitsausschuß mitgeteilt. Die Straßenbahngesellschaft hat durch den Ausschuß von diesen Wünschen Kenntnis genommen, aber die Erfüllung der Wünsche bisher abgelehnt. Auf einen solchen Arbeitsausschuß pfeifen die Angestellten; denn dieser Arbeitsausschuß ist nur ein Dekorationsstück. Und wenn in der Zukunft noch ein Duzend solcher Jagowitsch-Erlasse in die Welt gesetzt werden, die Reichsleitung der Straßenbahner wird sich nicht abhalten lassen, unbeirrt die Mißstände bei der Straßenbahn ans Tageslicht zu bringen. Trotz der abgedandten sechs Kontrollen, eines Vorarbeiters und eines Schaffners tagen zwei Versammlungen von Angestellten in Lokalen, die das Auge der Kontrollen nicht ergriffen.

Solidaritätsbezeugung. In der außerordentlichen Generalversammlung der hiesigen Zahlstelle des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands wurde am Mittwoch beschlossen, so lange die Auslieferung der Porzellanarbeiter dauert, 10 Pfennig Extrabeitrag pro Woche und Mitglied zu bezahlen.

Ein Soldat als Heiratschwindler. Wegen schwerer Urkundenfälschung, verbunden mit Betrug, hatte sich am Donnerstag der Musiker Franz Soita, 11. Komp. 27. Inf.-Regts., in Halberstadt vor dem hiesigen Kriegsgericht der 7. Division zu verantworten. Der Angeklagte, der früher bei einem Anwalt beschäftigt war, lernte in Halberstadt bei einem Spaziergang die unverheiratete Anna Klinge aus Darmstadt kennen und trat zu ihr in nähere Beziehungen. Soita jähwandelte dem Mädchen vor, er diene im 2. Jahre, sei 1. Gerichtsaktuar, habe 35 000 Mark Vermögen, ein großes Gut und anderes mehr. Auf Grund dieser Angaben, und da der Angeklagte dem Mädchen die als baldige Heirat versprochen hatte, ließ sich die Klinge verleiten, dem Soita kleinere und größere Geldbeträge auszubändigen. Durch das Operieren mit falschen Wechseln kam der Schwindler an den Tag. Mit Rücksicht auf die gemeingefährliche Handlungsweise des Angeklagten lautete das Urteil auf vier Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrverlust und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Unfall. Am Mittwoch nachmittag wurde der Schlosser W. Böhlecke, wohnhaft Großer Reibhof 16, beim Löschen einer Kranes durch Herunterfallen eines Ausplankreuzes am rechten Fuß erheblich gequetscht. Der Verunglückte wurde seiner Wohnung zugeführt.

Schwindlerin. Am 20. d. M. nachmittags gegen 4 1/2 Uhr ist in einem hiesigen Schuhwaren-Geschäft ein junges Mädchen erschienen und hat für einen Fleischermeister auf dem Jaglosberg 3 Paar Damenstiefel zur Auswahl verlangt und auch 2 Paar schwarze und 1 Paar braune erhalten. Da die Sendung nicht zurückkam, ist festgestellt, daß es keine Auftrag gehabt, der betreffende Fleischermeister auch keine Stiefel erhalten hat. Die Betrügerin ist etwa 20 Jahre alt, 1,64 Meter groß, schlant, dunkelblond, hat rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und war bekleidet mit einem 3/4 langen angelegten grünen Jackett und kleinem grünem Hut. Mitteilungen über die Person der Betrügerin sind der Kriminalpolizei erwünscht.

Verstohlen wurden in einem Laden der Kaiserstraße einer Botenfrau ein Paket, enthaltend: Wuchrtaschen, ein Paar Damenschuhe, und einen goldenen Verlobungsring gez. D. G., vom Hofe des Grundstücks Große Königstraße Nr. 3 ein Fahrrad „Excelstor“ (Fabriknummer 193977) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen mit zwei schwarzen Streifen und nach oben gebogener Lenkstange; gelegentlich des Musterungsgeschäfts im „Hoffäger“ aus dem Ankleideraum eine braune Weste, in deren Tasche eine Nadel-Memontuhr mit Goldbrand nebst Nadelstift sich befanden hat.

In Haft genommen wurde der Kaufmann Ferdinand Niemann, früher aus Mänschen, der von der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. M. wegen Betrugs strafrechtlich verfolgt wird. Er hatte hier als Sänger Fred Albani logiert.

Kurzschluß. Auf eine Meldung vom Melber Breiter Weg Nr. 16 rücht am Mittwoch nachmittag der Blitzschlag 1 nach Breiter Weg 20 aus. Im Erdgeschloß waren durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung zwei Sicherungen herausgeflogen, wobei eine Flamme sichtbar wurde und ein Teil der Isolierung verbrannte. Die Gefahr wurde schnell beseitigt.

Die Grundlage unserer Macht.

Wodurch ist die Arbeiterschaft politisch und wirtschaftlich zur Bedeutung gelangt? Doch nur durch die Agitation und durch die Organisation.

Die Grundlage beider ist die Presse.

Ohne sie könnte keins von beiden, weder die Agitation noch die Organisation, recht gedeihen. Ist die Presse tatsächlich das wichtigste Mittel, um der Arbeiterschaft zu Macht und Ansehen zu verhelfen, dann wird sie diesen Zweck um so eher voll erreichen, je größer die Zahl ihrer Leser ist.

Jeder Arbeiter nützt sich und den Interessen seiner Familie, insbesondere seiner Kinder, wenn er die „Volksstimme“ hält. Die paar Pfennige, die sie kostet, werden tausendfach aufgewogen dadurch, daß sie Arbeiterinteressen vertritt, sie nach jeder Richtung hin und gegen jeden, auch den Mächtigsten verteidigt. Das mögen namentlich die Arbeiterfrauen beachten, von deren Zustimmung das Abonnement vielfach abhängt.

Wer seine Weisheit aus den Zeitungsfabriken bezieht, die mit allen Parteien liebäugeln, um alle miteinander zu vertragen, wern damit Geld zu verdienen ist, der wird im ganzen Leben nicht zu einer

selbständigen, politischen Ueberzeugung kommen.

In dieser gärenden Zeit sind aber überzeugte, taktfeste Parteimitglieder nötiger als je. Nur die Masse ist stark, die aus Massenbewußten, kampfbereiten einzelnen besteht. Wie heute die Millionenheere des Militarismus nur dann Wert besitzen, wenn in ihnen die Durchbildung jedes einzelnen bis zum äußersten entwickelt ist, so ist es auch beim politischen Kampfe. Deshalb ist es die erste Pflicht jedes Parteigenossen, der

Volksstimme

immer weitere Verbreitung zu sichern! —

Konzerte, Theater, Sport zc.

(Mitteltagen der Direktoren.)

* Stadttheater. Am Sonnabend gelangt Tolstois nachgelassenes Werk „Der lebende Leichnam“ zur Aufführung. Das Stück wurde von Herrn Alex Jugo-Brandt überleitet und für die deutsche Bühne bearbeitet. Herr Brandt hat auch die Regie besorgt und sich dabei möglichst genau an die Inszenierung der Uraufführung am Moskauer Künstlerischen Theater gehalten. Die vorkommenden Chöre sind Originalkompositionen russischer Zigeuner, die auch bei der Uraufführung gesungen wurden. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Brod, Brandes, Wähmann, Werka und der Herren Wühlhofer, Häberlein und Brandt.

* Wilhelm-Theater. „Das Marmorweib“ erlebt heute die 36. Aufführung. Am Sonnabend ist zum erstenmal in dieser Spielzeit „Der fidele Bauer“ mit Hanni Keimers als Gast. Am Montag: „Polnische Wirtschaft“. In Vorbereitung ist eine Operette, betitelt „Alte Wien“. Die Musik stammt nach Motiven von dem bekannten Wiener Komponisten Joseph Danzer, welche von Emil Stern zu einer entzückenden Operette verarbeitet sind.

* Fürstenthof-Theater. Freitag gelangt zum letztenmal das defektiv-sensationsstück „Der Hund von Vasterville“ zur Aufführung. Hierzu geht ein neuer glänzender Spezialitäten-Spielplan in Szene. Der Besuch des Fürstenthof-Theaters kann nur empfohlen werden. Ab Sonnabend kommt ein neues Programm zur Aufführung.

Gerichts-Zeitung.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 18. März 1912.

Vorsitzender: Stadtrat Claus. Beisitzer der Arbeitgeber: Direktor Bauer und Zigarrenfabrikant Alex senior; Beisitzer der Arbeitnehmer: Dreher Franke und Dreher Mertens.

Ein unliebsames Verhältnis. Der Humorist und Pölsenspieler Bruter klagte gegen den Direktor Grün zurzeit im Walsballe-Theater hier, auf Zahlung von Gehaltsentschädigung wegen kündigungsfreier Entlassung in Höhe von zunächst 74,60 Mark. Der Beklagte beantragte Abweisung der Klage, da der Kläger durch sein Verhalten Grund zu sofortiger Entlassung gegeben hätte. Er — Kläger — hätte erstens zwei Wochen entwendet gehabt und an die Konkurrenz verkauft. Zweitens, durch fortgesetztes, trotz Verwarnung wiederholtes unliebsames Verhalten gegenüber einer zur Truppe gehörigen Dame die Disziplin gelockert und ihn — den Beklagten — auch materiell dadurch geschädigt, daß infolge des anstößigen Betragens des Klägers mehrmals Verträge von den Auftraggebern vorzeitig gelöst wurden. Sämtliche dem Kläger zur Last gelegten Vergehen lagen aber schon längere Zeit zurück und waren somit nach Ansicht des Gerichts verziehen, folglich war die kündigungsfreie Entlassung nicht gerechtfertigt, und deshalb wurde der Beklagte dem Antrag gemäß verurteilt, 124,50 Mark an den Kläger zu zahlen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Nur gegen Trinkgeld. Der Kellner G. war vom Restaurateur Wening angeblich wegen Trunkenheit im Dienste sofort entlassen worden. G. klagte nunmehr auf dem Gewerbegericht auf Zahlung von rückständigem Lohne, Lohn- und Kostgeldentschädigung, insgesamt auf 125 Mark. Der Kläger bestritt, so betrunken gewesen zu sein, daß er deswegen seine Arbeit per-

nachlässigt hätte. Lohn hätte er zwar nicht vereinbart gehabt, aber er wäre zu denselben Bedingungen angenommen worden wie sein Vorgänger, und der hätte 20 Mark monatlich erhalten. Demgegenüber behauptete der Beklagte, daß seine Kellner nur für Trinkgeld arbeiten und folglich der Kläger nichts zu verlangen hätte. Die Angaben des Beklagten wurden durch zwei bei ihm beschäftigte Bediente, welche als Zeugen vernommen wurden, bestätigt; während die Trunkenheit durch einen andern Zeugen bestätigt wurde. Daraufhin wurde der Kläger mit seiner Klage kostenpflichtig abgewiesen.

Wegen ungerechtfertigter Entlassung klagte der Arbeiter Sch. gegen den Ziegeleibesitzer Guch auf Zahlung von 21 Mark Lohnentschädigung. Der Beklagte behauptete, daß in seinem Betrieb die Kündigungsfrist laut Arbeitsordnung ausgesetzt sei. Der Kläger will aber die Arbeitsordnung nie zu Gesicht bekommen haben. Nach kurzer Beratung erklärte der Vorsitzende, daß das Gericht einstimmig der Ansicht sei, daß die Klage unbegründet ist und riet dem Kläger, die Klage zurückzugeben, was dieser denn auch tat.

Umsonst gearbeitet. Der Pferdepfleger A. stand bei dem Fuhrwerksbesitzer Bedenkst in Arbeit. Am 12. März war er angeblich wegen Erkrankung zu Hause geblieben. Einen Arzt hatte er nicht konsultiert. Seinen rückständigen Lohn vom 8. bis 12. März in Höhe von 8,83 Mark hatte Bedenkst als Schadenersatz wegen Kontraktbruchs zurückgehalten. Dieserhalb klagte A. auf dem Gewerbegericht. Nach kurzer Beratung des Gerichts riet der Vorsitzende dem Kläger, die Klage zurückzugeben, da er sonst noch Kosten zu zahlen hätte. „Ich kann doch aber nicht 10 Tage umsonst arbeiten!“ rief der Kläger verzweifelt aus. Aber weil er sich die Kosten ersparen wollte, ließ er die Klage fallen.

Letzte Nachrichten.

Sieg in Biederitz.

Biederitz, 21. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) Bei der heutigen Gemeindevorstandswahl fielte auf den Genossen Blum mit 96 gegen 74 Stimmen, die auf den gegnerischen Kandidaten fielen.

Die Arbeiter lehnen die Bill ab.

* London, 21. März. Die Konferenz des Bergarbeiterverbandes hat eine Resolution angenommen, in der jede Parlamentsakte als unannehmbar bezeichnet wird, die nicht einen Mindestlohn von fünf Schilling täglich für erwachsene Arbeiter mit Ausnahme der Akkordarbeiter sowie von zwei Schilling für Jungen über vierzehn Jahren vorsieht. Ferner wird verlangt, daß die Bill Lohnskala für Säuer in jedem Distrikt enthalte und die Arbeiterpartei wird aufgefordert, die Tarife durch ein Amendement in die Bill einzufügen. Schließlich soll die weitere Beratung der Bill dem Exekutiv-Ausschuß überwiesen werden, der durch Mitglieder des Parlaments verstärkt werden soll. Dieser Ausschuß soll im Auftrage des Verbandes das Amendement ausarbeiten, durch das die Bill in Einklang mit den Wünschen des Verbandes gebracht werden soll. Die Beschlüsse sind den Blättern zufolge nur mit zwölf Stimmen Mehrheit angenommen worden. Im ganzen wurden 140 Stimmen abgegeben. Die große Mehrheit der englischen Delegierten war dagegen, wurde aber von den Schotten, Wallisern und einer englischen Gruppe überstimmt.

Sd. London, 21. März. Der in Freshwater unter dem Verdacht der Spionage Verhaftete erschien gestern vor dem Polizeirichter in Yarmouth unter der Anschuldigung, sich in der Nähe eines besetzten Plages befunden zu haben, um zu spionieren. Er ist Deutscher namens Ernst Salbach und Vertreter deutscher Stahlwerke. Er erklärte, nicht gewußt zu haben, daß er sich an einem besetzten Plage befunden habe und daß er nur zu seinem Vergnügen Landschaftsaufnahmen gemacht habe. Drei weitere angebliche Spione, ein Deutscher, ein Engländer und ein Holländer, wurden ebenfalls auf der Insel Wight verhaftet und zwar in der Nähe eines Forts, daß die Spionageüberwachung übersteht. (Siehe auch Magdeburger Anzeigenheften.)

26. London, 21. März. Wie das Reutersche Bureau erzählt, ist nach amtlichen chinesischen Berichten in Kuldja eine Revolte ausgebrochen. Die Chinesen haben eine selbständige Republik von Tschili proklamiert. Zwischen den Republikanern und den Mandchus sind seit geraumer Zeit Kämpfe vorgekommen. Der Tataren-General von Tschili, Kwanju, wurde durch Trümpfen gezwungen, die Wahl zum Präsidenten der Republik anzunehmen.

26. Mac Curtin (Oklahoma), 21. März. Nach den bisherigen Feststellungen wird angenommen, daß bei der Grubenexplosion 105 Bergarbeiter getötet worden sind. Die vier Leichen, die bisher geborgen sind, sind derzeit verbrannt, daß ihre Identifizierung unmöglich ist. (Siehe Kleine Chronik.)

Wettervorhersage.

Freitag den 22. März: Unruhig, wolkig, milde, zeitweise Regen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

März 25.	Knorr Grünkernsuppe
" 26.	" Reisuppe
" 27.	Knorr Gierriebelesuppe
" 28.	" Königinuppe
" 29.	Knorr Erbsenuppe
" 30.	" Weibertreunuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe

nur mit Knorr Suppenwürfel

Nach dem Urteil der Kenner sind

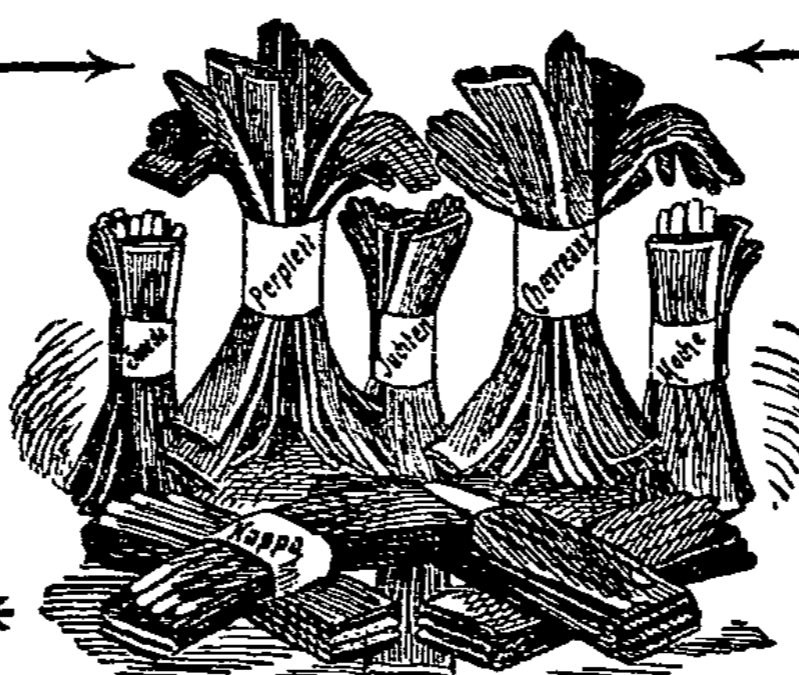
Knorr Suppen die besten.

Wohlfeile Extra-Angebote für Handschuhe und Strümpfe

Ein Posten Das Paar

85 Pf.

Glacéleder-Damen-Handschuhe
farbig, weiß und schwarz, mit 2 Druckknöpfen



Schwedisch Leder-Damen-Handschuhe
grau, mode, braun, mit 3 Perlmutterknöpfen

85 Pf.

Ein Posten Das Paar

Herr.-Glacéhandschuhe

Glacé- u. Schwedisch Leder
mit 1 Druckknopf, in farbig
Paar **1.25**

Lammleder-Glacés

mit 1 Druckknopf, in allen
Farben
Paar **1.75**

Herren-Ganzstepper

Prima Glacéleder, mit
2 Druckknöpfen, farbig
Paar **2.75**

Frühjahrs-Damen-Handschuhe gut u. billig

Atlas-Zwirn Schlupfer, in allen Modefarben Paar **18**
Schweden-Nachahmung vorzügliche Qualität, 2 Druck, gelb, weiß, couleur Paar **40**
Extra fein Atlas feinste Farben, 2 Horndruckknöpfe Paar **70**

Dagmar
unübertroffen in Qualität und
Farben, 2 Druck
Paar **90**

Konfirmanden-Glacé
schwarz und weiß, Druckver-
schluß, für Knaben u. Mädchen
Paar **95**

Damen-Glacé-Handschuhe gut und billig

Glacé- und Schwedisch Leder 2 Druck Paar **1.25**
Chevreau-Ziegenleder alle Modefarben, 2 Druck Paar **1.85**
Margot, Prima Lammleder Ausstattung, 2 Druck Paar **2.25**

Reinseidene Damen-Handschuhe 90 12 Knopf lang
in allen Modefarben, mit 2 Druck Paar **1.20**

Herren-Stoffhandschuhe

Atlas-Zwirn
mit französischem Schluß und
2 Druckknöpfen
Paar **35**

Schweden-Nachahmung
vorzügliche Qualität, mit
Druckverschluß
Paar **50**

Florentin-Leinen Ersatz
couleur, mit 1 Druckknopf
Paar **75**

Besonders vorteilhaftes Angebot für Strümpfe

Englisch lange
Damen-Strümpfe
schwarz und lederfarbig
ohne Naht
Paar **30**

Durchbrochene Florstrümpfe
in modernsten feinen Farben Paar **65**

Durchbrochene engl. lange Damenstrümpfe
in echt schwarz und lederfarbig
Paar 1.50 bis **30**

Engl. lange Damenstrümpfe
mit Spitzen Paar 1.15 bis **60**

Bunte engl. lange Damenstrümpfe
in modernster Ausstattung
Paar 1.50 bis **30**

Englisch lange
Damen-Strümpfe
Prima Louisiana, ohne
Naht, schwarz u. lederfarb.
Paar **75**

Baumwollene Kinderstrümpfe
ohne Naht, echt schwarz und lederfarbig
Paar 70 bis **20**

Louisiana-Kinderstrümpfe
ohne Naht, mit Laufmaschen, echt schwarz und
lederfarbig Paar 80 bis **40**

Universal-Estremadura-Kinderstrümpfe
größte Haltbarkeit, echt schwarz und lederfarbig
Paar 1.00 bis **45**

Kinder-Söckchen
in leder u. feinfarbig mit buntem Rand, uni,
schwarz und lederfarbig Paar 39 bis **15**

Englisch lange
Damen-Florstrümpfe
schwarz, leder und fein-
farbig, mit Doppelfohle
Paar **65**

Reform-Socken Paar 50 bis **25** | **Waffo-Socken** Paar 55 bis **20** | **Bunte Socken** Paar 85 bis **30**

Reinseidene und seide- und flordurchwirkte
Damen-Strümpfe
veräthelte Sohle, Farbe und Größe, mit buntem Rand,
in schwarz und feinfarbig Paar **95**

H. Lublin

den er 6 Wochen in seiner Anstalt beobachtet hat. Ein nennenswerter geistiger Defekt habe sich während der Untersuchung nicht gezeigt. Dagegen liege seiner moralische Minderwertigkeit vor. Inzurechnungsunfähigkeit im Sinne des § 51 liege jedoch nicht vor. Ein pathologischer Affektzustand bei Begehung der Tat lasse sich nicht konstatieren.

Die Plädoyers.

Staatsanwaltschaftsrat Betsche recapituliert noch einmal den Tatbestand und kommt zu dem Schlusse, daß der Angeklagte den versuchten Mordes schuldig sei. Er beantragt daher auf eine Strafe von

6 Jahren Gefängnis

zu erkennen. Der Verteidiger, Rechtsanwält Guttman, versucht darzulegen, daß von einem beabsichtigten Mordversuch nicht die Rede sein könne. Den Angeklagten haben nicht Nachsicht, sondern Großmännlichkeit zu seiner Tat getrieben. In dem Augenblick der Tat habe er, um zu zeigen, was für ein Kerl er sei, wohl den Willen gehabt, zu schießen, nicht aber den, zu töten. Von der Anklage des versuchten Mordes müsse er daher freigesprochen werden. Aber auch sonst müsse seine Tat milde beurteilt werden, wenn auch auf eine völlige Freisprechung in Anbetracht des Gutachtens des Oberarztes von der Irrenanstalt nicht zu rechnen sei. Redner bittet um eine gerechte Strafe, die nur niedrig sein könne, und stellt das Strafmaß in das Ermessen des Gerichtshofs.

Nach einhelliger Beratung wird das Urteil verkündet, es lautet wegen versuchten Mordtötungs auf

4 Jahre Gefängnis,

4 Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Die Anwendung des § 51 des Strafgesetzbuchs wird verneint. Eine schwache moralische Minderwertigkeit sei zwar vorhanden, aber doch nicht so weit, daß die freie Willensbestimmung ausgefallen gewesen sei.

Als das Urteil gesprochen war, riß der Angeklagte seinen Klemmer von der Nase und warf ihn nach dem Richter hin. Unter Beinen und Wehklagen des Angeklagten und der Angehörigen erfolgte die Abführung.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 20. März.

Aufgebote: Lithograph Rudolf Bartel mit Martha Eisenmann, Schneider Hans Lörjes mit Luise Wagner, Elektriker Karl Schulze mit Erna Holzendorf, Glasmacher Walter Kruse mit Elisabeth Brandt, Aufseher Gustav Zwingmann in Schleibitz mit Hedwig Sperling hier, Vorarbeiter Paul Schäfer hier mit Marie Fügemann in Staßfurt, Arbeiter Alfred Karl Paul Hohnhold hier mit Luise Friederike Emma Grille in Witten, Postkassenhelfer Karl Friedrich Alfred Jänede hier mit Marie Auguste Luise Götze in Gutenzweigen, Arbeiter Gustav Schwemmer hier mit Anna Thiele in Barleben, Köchere Auguste Frieda Maria Pöschner hier mit Anna Luise Dorothee Mirael in Döbbern, Bierverleger Christian Jänede in Leopoldsdorf mit Emma Schröder hier, Materialwarenhandeler Friedrich Tille mit Elba Hillemann, Kommissar Eisenbahnsekretär Hugo Vertzom mit Elise Alsmann, Eisenbahnarbeiter Willi Jacobs mit Emma Schulke, Schuhmacher Franz Friedrich Hannover hier mit Luise Marie Sabine in Sulzen.

Eheschließungen: Kaufmann Hans Peters mit Anna Schulze, Gastwirt Ernst Klaus mit Luise Wittig.

Geburten: Frida, T. des Verkäufers Hermann Ehrentraut, Erna, T. des Arbeiters Ernst Jörn, Rudolf, S. des Kaufmanns Friedrich Neuperdt, Horst, S. des Lehrers Wilhelm Plate.

Todesfälle: Kaufmann Emil Dieprecht, 56 J. 6 M. 24 T. Minna geb. Mohr, Ehefrau des Arbeiters August Aronmilling, 38 J. 2 M. 24 T. Walter Dörger, ohne Beruf, 33 J. 1 M. 21 T. Martha Senze, unberebel, 20 J. 5 M. Gustav, S. des Schriftsetzers Gustav Klein, 4 J. 5 M. 27 T. Magdalena, T. des Kupferers Walter Reinede, 1 J. 6 M. 20 T.

Sudenburg, 20. März.

Aufgebote: Maschinen Schlosser Walter Karl Gottewisch mit Ida Emma Lude, Arb. Wilh. Friedrich Karl Marchée mit

Frida Anna Jänede, Schmied Peter Paul Zimmermann mit Anastasia Golek.

Geburten: Erna, T. des Arb. Erich Wallenda, Walter, S. des Gärtner Friedrich Winter, Lotka, T. des Straßenbahnwagenführer Otto Berndt, Margarete, T. des Arb. Karl Bangel, Lisbeth, T. des Arb. Wilh. Schröder.

Todesfälle: Unberebel, Frida Trippler, 25 J. 2 M. Ehefrau des Form. Mag Könnede, Anna geb. Schröder, 29 J. 11 T. Unberebel, Arbeiterin Gertrud Linde, 18 J. Ehefrau des Pastors Theodor Rauch, Fanni geb. Schulze, 46 J. 4 M. 17 T. Paul, S. des geprüft. Lokomotivheizer Paul Jensee, 8 J. 24 T. Elisabeth, T. des Kernmacher Paul Holze, 8 M. 29 T. Witwe Emilie Kengel geb. Seeländer, 67 J. 11 M. 23 T. Minna Kunze, unberebelicht, 25 J. 10 M. 7 T. Franz, S. des Arb. Franz Nowack, 4 J. 3 M. 11 T.

Buckau, 20. März.

Eheschließung: Kutscher Friedrich Mohde mit Alma Witte.

Geburt: Hildegard, T. des Schuhmachermstrs. Hermann Kuleh.

Todesfall: Marie geb. Stolze, Ehefrau des Privatm. Gustav Schinhoff, 62 J. 4 M. 20 T.

Neußadt, 20. März.

Aufgebote: Arb. Willi Stengel mit Luise Lüdke, Arb. Willi Gregor mit Pauline Krufe, Brauer Alfons Hoffmann in Bessau mit Gertrud Schröpfer.

Todesfall: Agnes, T. des Kutschers Emil Mehlhase, 3 M. 3 T.

Obersiebt.

Aufgebote: Hausdiener Friedrich Hermann Bähge in Mübeland mit Wanda Alma Kirchhoff hier, Schlosser Walter Hermann Stief mit Mathilde Hüner, Maschinenpuger Otto Paul Wagener in Magdeburg mit Luise Emma Franke hier, Militärinvalid Alwin Vertam mit Ranni Else Lüdke, Arbeiter Walter Lübke mit Vera Fischer.

Eheschließungen: Arbeiter Paul Joseph Vorzinski mit Agnes Martha Hüner, Maurer Gustav Richard Lindemann mit Agnes Else Laufsch.

Geburten: Selma Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Christian Hermann Höding, Gustav, S. des Maurers Gustav Fehlhauer, Anna Frida, T. des Nähmaschinenfabrikarbeiters Willi Paul May Meyer, Ranni Martha, T. des Bauarbeiters Gustav Hermann Braune, Albert Walter, S. des Handelsmanns Friedrich Albert Tolk, Lisbeth Hilde, T. des Schlossers Richard Wilhelm Schuler, Lucie Ranni, T. des Maurers Gustav Adolf Schröder.

Todesfälle: Richard, S. des Arbeiters Friedrich Möhring, 10 J. Rudolf, S. des Arbeiters August Albert Bernsdorf, 3 J. Zimmermann August Spitzbarth, 63 J. Ranni Martha, T. des Bauarbeiters Gustav Hermann Braune, 11 T.

Halberstadt.

Aufgebote: Heizer Emil Koch mit Margarete Schwarzer, Korfarbeiter Karl Böhm in Schulpurg mit Martha Stichtnot hier, Schneider Heinrich Neumann mit Anna Siegenberg, Telegraphenarbeiter Adolf Cwaldt mit Ida Krebs, Kellner Richard Pieper mit Elsi Wandrau, Kellner Willi Welfgang mit Margarete Jarausch, Militärarzt Christian Jordan in Amesdorf mit Emma Walter in Nienburg a. d. S. Maurer Johann Heinrich Köhling mit Emilie Anna Heimeburg in Eilenburg, Geschäftsführer Max Friedrich Brendel mit Margarete Nina Jabel in Halle a. d. S. Tischler Karl Hübenhal in Delmenhorst mit Ida Guthus hier, Badermeister Otto Diez mit Mathilde Loos, Hobelst Reinhold Pfleger mit Margarete Pfeiffer, Kutscher Hermann Adam mit Verta Kestring, Kaufmann Ernst Schulze mit Elisabeth Buchheiser, Wagenführer Otto Gustav Waigatte in Hellmig mit Marie Cherrath in Badersleben, Kgl. Lokomotivheizer Walter Wendt mit Hedwig Hengstmann, Kutscher Wilhelm Karl Otto Abelmann in Halle a. d. S. mit Marie Hermann in Dörmig, Hüttenmann Ernst Christian Meer mit Alma Frida Emma Zwintau in Ahlendorf, Konditor Max Freimark in Frankfurt a. M. mit Johanne Heller hier, Bergmann Hermann Kempfe mit Marie Drechsler in Dingelstedt.

Eheschließungen: Konditor Friedrich Brönneke mit Emma Scherenberg, Buchhalter Otto Klein mit Elisabeth Mitsch, Viehhändler Sali Sudaun mit Martha Baumgarten, Arbeiter Rudolf Telle mit Anna Hartmann.

Geburten: T. des Friseurs August Fries, T. des Arbeiters Wilhelm Grundmann, T. des Schuhmachers Friedrich

Muhe, S. des Arbeiters Franz Dornhäuser, S. des Fuhrherrn Ludwig Westeroth, S. des Schneiders Wilhelm Kassel, S. des Arbeiters Karl Franzewig, S. des Handschuhmachers Karl Bernh, S. des Maurers Gustav Wille, T. des Güterbodenarbeiters Karl Pfisterbieter, T. des Steinsetzers Hermann Kollmann, T. des Tischlers Wilhelm Schüler.

Todesfälle: Käthe, T. des Drechers Hermann Ebel, 21 T. Rentier Wilhelm Hülfesbuch, 76 J. Antonie, T. des Schachtarbeiters Albert Fride aus Mohrheim, 8 J. Emma, T. des Drechers Karl Boldt, 1 M. Witwe Löbberg, Wilhelmine geb. Kammme, 72 J. Rudolf, S. des Handschuhmachers Willi Reichert, 7 M.

Kalbe.

Aufgebote: Schmied Ludwig Fride mit Lucie Tischendorf, Werkmeister Paul Seilert in Pantow mit Margarete Hoffmann hier, Maschinen Schlosser Otto Scharff mit Theresje Rüdlich, Bierfahrer Walter Bicht mit Verta Gründel, Kaufm. Wilhelm Mohs mit Alma Kummer geb. Schröder, Bergarbeiter Lorenz Diebrich hier mit Minna Hödelmann in Unseburg.

Eheschließungen: Landwirt Bernhard Thier mit Magdalene Koberlein, Bäcker Mag Pöpel in Berlin mit Emma Gindorf hier, Landwirt Karl Kegel mit Else Steffen, Maurer August Helmede mit Elise Schmidt.

Geburten: S. des Gerichtsbieners Wilhelm Schöne, T. des Arb. Walter Strobach, S. des Maurers Franz Worsdorf, S. des Arb. August Grüneberg, T. des Arb. Walter Neckle, T. des Arb. Herm. Lorenz, T. des Arb. Gustav Bachhaus, T. des Restaurateurs Gustav Feinze.

Todesfälle: Dienstmädchen Martha Kerber, 16 J. S. des Arb. August Grüneberg, 4 T. Witwe Johanne Hillmer geb. Niegeler, 84 J. Frau Auguste Thiel geb. Gebhardt, 67 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebote: Schuhmacher Johann Heinrich Ferdinand Springborn in Burg b. M. mit Johanne Marie Sophie Kramer hier, Gerbermeister Karl Friedrich Müller in Wolmirstedt mit Anna Marie Rima Anhalt hier.

Eheschließung: Pastor Herm. Christoph Adler mit Anna Amalie Margarete Steinmeyer.

Geburten: S. des Arbeiters Friedrich Wilhelm Fride, S. des Steingutdrehers Gustav Paul Pieper.

Schönebeck.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Wilhelm Fannier mit Martha Kinkowski, Fabrikarbeiter Richard Zimmermann mit Marie Wölkerl, Maurer Hermann Obenaus in Groß-Salze mit Martha Ebers hier, Gastwirt Heinrich Albert Zeitz mit Frida Margarete Lange in Gommern.

Eheschließung: Fabrikarbeiter Andreas Möbes mit Marie Garz geb. Janfen.

Geburten: Heinz, S. des Gastwirts Friedrich Wähl, Käthe, T. des Schneiders Emil Henschel.

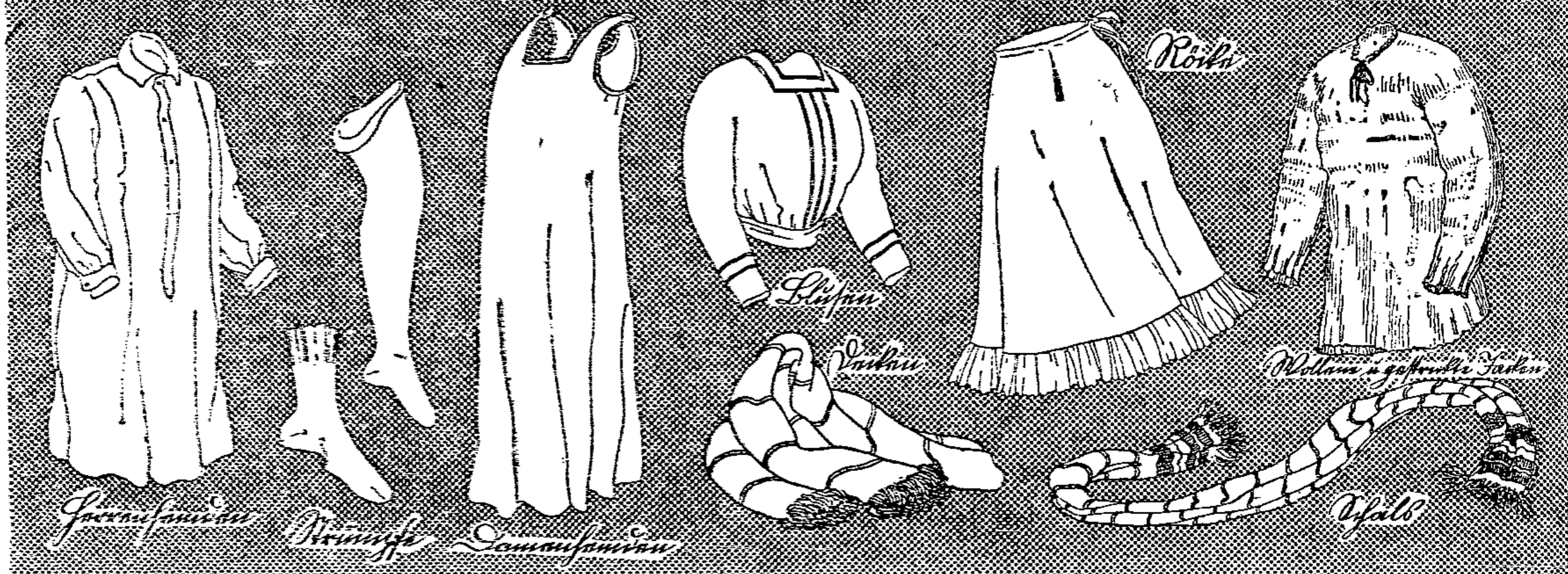
Todesfälle: Berginvalid Gottlieb Brod aus Eggersdorf, 74 J. Witwe Ida Schlammus geb. Wager, 65 J. Eisenbreher Herm. Meyer, 52 J. Bruno, S. des Salinarbeiters August Schulze, 2 M.

*Millionen Pfützen aus
Kavon-Seife
haben unendlich feine Osmen.*

Das Ofenfeld macht's!

Mit Kavon-Seife gewaschen

Das ist eben der ungeheure Vorzug der Kavon-Seife, daß alles, was im Hause überhaupt zu waschen ist, mit dieser Seife ohne jedes Waschmittel gewaschen werden kann. Die



einfachen Wäschestücke, wie Hemden, Taschentücher, Bett- und Tischwäsche, Schürzen usw., selbstverständlich, aber was erstaunlich ist, das ist, daß man auch alle empfindlicheren Sachen, wie Wolljacken, feinere Spitzen und Gewebe, Gardinen usw., mit der Kavon-Seife waschen kann, ohne daß das sonst immer so ärgerliche Farbeverlieren, Einlaufen, Verfäulen oder Verbleichen eintritt. Es ist einfach eine Pracht.

Es ist jeder Hausfrau aufs dringendste anzuempfehlen, unbedingt einmal einen Versuch zu machen, und sie soll zu diesem Waschversuch empfindlichere oder besonders verschmutzte Sachen nehmen.

Man wird die Wäsche nicht wiedererkennen, so schön ist sie geworden.

Ein Stück Kavon-Seife (Preis 20 Pfennig) genügt zu diesem Versuch vollständig. Mit einem Stück Kavon-Seife kann man einen ganzen Haufen Wäsche und andre Sachen waschen. (Achtung! Die Kavon-Seife gibt sofort Schaum. Starkes Aufdrücken wie bei andern Seifen ist unnötige Verschwendung! Bei richtiger Behandlung muß man mit halb so viel Seife wie sonst auskommen.)

Wer mit Kavon-Seife einmal gewaschen hat, nimmt keine andre Seife wieder.

Legen Sie

dieses Inserat nicht eher aus der Hand, bevor Sie unsere Adresse vorgemerkt haben.

Anzüge

ein- und zweireilig, moderne Fassons, erprobte Qualitäten
Mk. 12 15 18 20 25 30 35 40 und höher.

Paletots und Ulster

in allerneuester Ausführung
Mk. 12 14 16 19 24 28 32 und höher.

Rosen in jed. Länge und Weite, moderne Streifen 2.75 3.00 7.50 4.50 5.50 und höher.
Phantasiewesten von Mk. 2.50 an.

Besondere Spezialität!

Schwarze Gehrockanzüge, Smoking und Fracks, Satin und Tuchkammgarn.

Konfirmanten-Anzüge und Prüfungs-Anzüge

in sehr großer Auswahl von Mk. 10.00 an.



Kaufhaus für Herren-Garderobe

G. m. b. H.

Alte Ulrichstrasse 3

Bis Ende dieses Monats

geben wir auf sämtliche Artikel
:: trotz der billigen Preise ::

10 Prozent Rabatt

Safran-Uhren

alte, von 8 Mk. an, mit Garantie, Gr. Mühlenstr. 7b, Uhrenladen.

Neue Betten,

neue Bettfedern billig

Otto Kaphengst

Betten-Engroslager
Große Mühlstraße 9, L 1078

Pfluschsofa 45 Mk., zurückgelehrt, 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mk., Trümeauspiegel 26 Mk., Breitweg 6, L. 1041

Spurlos

verschwinden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte usw. durch tägliches Waschen mit der echten

Stearnpf.-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radoboul & St. 50 Pf. bei

Viktoria-Apothek., Kaiserstr. 94b.
Kirch-Apothek., Breitenweg 191.
Hof-Apothek., Breitenweg 158.
Richard Zmroth, Fischerbüchse 22.
Bern. Lorenz, Alter Markt 28.
In Neustadt: Waul Albrecht sowie bei Fr. Bander.
In Wilhelmstadt: Max Kühn sowie bei G. Starckhoff.
In Südenburg: Gnst. Schubert sowie bei G. Starckhoff. 831

Uhrketten

für Damen u. Herren, Marke „Ideal“, mit Garantieschein für 5, 8 und 15 Jahre gutes Tragen, kaufen Sie billigst bei H. Schütze, Buckau, Schönebecker Str. 115.
Nubisches Fahrrad neu, für 45 Mk. zu verkaufen
Große Weinhoffstraße 6/6, part.

Bedeutende Auswahl ::
in blühenden Azaleen, Rosen und andern Topfpflanzen für Palmarium.
Billige Preise.
Fr. Vogeler, Neuer Weg.

Große frische
Altmörter Landeier
Stück 7 Pfennig
zu haben
Sakobirchstr. 2, S. 1.

Cleverstolz und Vitello
Margarinen

Stets frisch erhältlich
In allen einschlägigen Geschäften

Ausschließliche Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ges.
m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meisereibutter
Vitello ist feinstes Gutsbutter ebenbürtig

Tuchversandhaus Norddeutschland

Hermann Ohlrogge

Magdeburg - Neustadt

Rogätzer Straße 43/54

im Fabrikgebäude

Haltestelle der Elektrischen

Nr. 5.

Grosse Rester - Tage!
Freitag und Samstag
zu meinen schon überall bekannt billigen Engros-Preisen.

**Herren-Anzug-Stoffe
Kostüm-Stoffe
Kleider- u. Blusen-Stoffe
Bettzeuge :: Bettinlette
Barchenteu. Hemdentuche**



600 Stück 1006
Kinderwagen u. Klappwagen
billig zu verkaufen.
Fritz Prager
Buckau, Schönebecker Str. 34.
Sudenb., Halberstädter Str. 30d.

Erstes Möbeltransport-Geschäft
per Bahn ohne Umladung.
Expedition v. Rudolf Eigenwillig sen., Halberstädter Straße 89. Fernruf 5355.
Ein gutes sauberes rotes Bett und mehrere gute Bettstühle bill. zu verkaufen. Fürstenauer 20, v. 4. Et. links, Nähe Haselbachplatz.

Büsten!
zur Schneiderrei, verstellbar u. nach Maß, sowie Dekorationsbüsten fertig und empfiehlt
F. Rumland
Zahnbrücke 1, 2, 1.
Büsten-Spezialgeschäft und Moden-Zentrale.

Mod. Kinderwag., Nickelgest. u. Gummirad, f. neu, unibiss, f. 12, 17, verk. Lohse, Obendörfer Str. 49, D. 17.

Familienerhältnissen halber, verkauf meine **Sand-Bäckerei** i. groß. f. gute Frische. In der Friedhofstr. Nähe Magdeburgs an gut. Grundstück u. großem Garten sehr preisw. bei 4000 Mk. Anzahl. Off. u. B. 942 an die Exp. d. Bl.
Schmürstiefel für Herren, Damen und Kinder zu billigen Preisen. Schürstiefel und mit. Militärstiefel und braune Kinderstiefel 1095
H. Gaedecke, Tischlerkrugstr. 27
Wichtig gebr. Nähmaschine zu verk. Zültenstraße 23, 1. Et. z.

Gut. Peddigrühr-Kinderwagen
zu verk. Artilleriestr. 16, v. 1 Tr.
Eleg. Herrenrad in sehr billig zu verkaufen
Kaiserstraße 12, v. III 116.

Moderne Zimmer-Uhren
Werter kauft man sehr preisw. bei H. Lutzenberger, Uhrmacher, alte Neustadt, Weinberg 36, 1. Et. 4321

Schmiede- und Schlosserlehrlinge
Heine, Schrotestr. 47.

Sohlen
Schuhmacher-Bedarfsartikel
Schäftschererei empfiehlt
Heinr. Gerecke Feldstr. 61.
Grenabl. Wohnung sofort zu vermieten Bismarckstr. 8. 928

Willy Kohl
Magdeburg - N., Brüderstrasse 16
empfiehlt sämtliche
Herren-Artikel
in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

Hermann Braune
Magdeburg, Johannisberg 17. Fernsprecher 2322.
Frische Seefische
Fisch-Konzerven
Marinaden
Bratheringe, ff. Kollmops. Gr. Lager in Oelsardinen, Appetitsild
gegen **Mundgeruch**
Chlorodont
zwischen den Zähnen und bleicht misshandelte Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Gerlich erfrischt, schmeckt. Zahnpulver für Erwachsene und Kinder, 4-6 Wochen ausreichend, 1 1/2, Probetube 50 Pf. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden alleorts bewundert. Man verlange Preis- und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3 oder in den Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.

Haut-Bleichcreme
„Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzögl. erprobt. ungesch. Mittel geg. uneheliche Hautfarbe, Sommerprossen, Zehrflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Cost „Chlorocrema“ Tube 1 1/2, Dresden 3. erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Leopold in Magdeburg:
Lamoy-Apothek., Alter Markt 22.
Engel-Apothek., Jakobstr. 18.
Hans-Apothek., Breitenweg 261.
Viktoria-Apothek., Kaiserstr. 94b.
U. Bethke Nachf., Breitenweg 253.
H. Coger, Breitenweg 88.
W. Hoppe, am Haselbachplatz.
C. Kälke, Pfälzerstraße 1.
Viktoria-Drogerie, Viktoriastr. 1.
F. F. Baum, Breitenweg 19.
F. Grubis, Breitenweg 120.
Ed. Kaiser, Jakobstraße 6.
S. Wendenburg, Breitenweg 167.
M. Wirth Nachf., Breitenweg 187.
Hennenberg & Co. Nf., Wilhelmstr. 13.
Gustav Hubert, Jakobstraße 18.
Kaiser-Lito-Drog., Alter Markt 22.
Medizinal-Drog., Simeburgstr. 44
In Sudau:
Rosen-Apothek., Coquitzstr. 8.
U. Gauber Nachf., Schöneb. Str. 102
In Südenburg:
G. Starckhoff, Halberstädter Str. 113

LANGE & MÜNZER

518 Breiteweg 518

Extra-Angebote Damen-Handschuhe Strümpfe . .

Ein Posten
Damen-Handschuhe
mode, grau, braun, mit 2 Druckknöpfen, Atlas, Seiden-Imit. etc., glatt und gepaspelt . . Paar jetzt **25** Pf.

Weisse und gelbe
Damen-Handschuhe
Ia. Wildleder imit., bis ca. 60 cm lang Paar **75** Pf.

Reinseidene
Damen-Handschuhe
weiss, champagne u. silbergrau, bis ca. 50 cm lang Paar jetzt **1¹⁵**

Konfirmanten-Glacéhandschuhe **90** Pf.
Paar

Waschleder-Damenhandschuhe weiss und gelb Extra-preis **1.50**

Reinseidene und seidene
Damen-Strümpfe mit verstärktem Florrand, Ferse u. Sohle etc., farbig Paar **90** Pf.

Damen-Strümpfe
Baumwolle, schwarz u. farbig geringelt Paar jetzt **32** Pf.

Damen-Strümpfe
reine Wolle, schwarz und leder Paar jetzt **95** u. **75** Pf.

Damen-Strümpfe
schwarz, leder, Flor durchbr. **75 68** u. **50** Pf.

Damen-Strümpfe
schwarz Seidenflor Paar **95** Pf.

Ein Posten Damen-Glacé-Handschuhe in modernen Farben, alle Grössen Paar jetzt **80** Pf.

Nur soweit Vorrat!

Herrn-Bekleidung nach Maß

aus modernen, reellen, deutschen und englischen Stoffen bei promptester Lieferung.
Großer Umsatz. Feinste Ausführung.
Geringe Geschäftsspesen!

L. Mannheimer
Breiteweg 120, I. Etage
Ecke Braubehrschstraße. 1938 Ecke Braubehrschstraße.

Die Frühjahrs-Neuheiten in Tapeten u. Linoleum

sind sämtlich eingetroffen.
Linoleum-Teppiche } Grosse Auswahl
Linoleum-Läufer } bei billigsten Preisen.
Wachstüche — Kokos-Läufer.

Gebr. Schröder
— 65 Breiteweg 65 —
gegenüber Café Hohenzollern. Fernspr. 1199.

Jeder Stoff

ohne Ausnahme kann und muß vor dem Verarbeiten dekatiert werden, um denselben gegen Einlaufen und Regenfleckigwerden zu schützen. Verregnete Kleider können unzertrennt nachträglich noch dekatiert werden. Zerrennte, getragene, halb-wollene, wollene, halbseidene und seidene Kleider erhalten durch unser Verfahren ein neues, tadelloses Aussehen. Halte auch meine andern Abteilungen, als da sind: Plüsee-Brennerei, Imprägnier-Anstalt, Dämpferei und Astrachan-Presserei, zur gefälligen Benutzung bestens empfohlen. 1169

I. Magdeburger Dampf-Dekatier-Anstalt
Edvard Witsch, Inh.: Otto Witsch. Größtes Spezialgeschäft am Platz
Lüdickehofstraße 20. Ellsachen in einer Stunde.

Meine Zahn-Praxis befindet sich jetzt
Olwenstedter Straße 36,
(vis-à-vis der Briefkasten)
Sprechstunden: Vormittags 9-1 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr
Alfred David.

Schwindelfrei

1026 und meine Angebote in
Zigarren

Rein Bedenken beim Einkauf, da nicht passende Ware umtauschen, oder zahle das Geld zurück. Größte Anerkennung meiner Zigarren.
Fehlfarben in besseren Qualitäten à Wille 33-70 Pf. bestreuen den vornehmsten Raucher.
Sie schädigen sich nur selbst, wenn Sie meine Spezialmarken noch nicht führen, denn Sie vergröß. Ihren Umsatz sobald Sie meine beliebtesten Marken beziehen.
5-Pf.-Zigarren à Wille 34-38 Pf.
6-Pf.-Zigarren à Wille 40-48 Pf.
7-Pf.-Zigarren à Wille 50-58 Pf.
10-Pf.-Zigarren à Wille 60-75 Pf.
15-Pf.-Zigarren à Wille 100 Pf.
Proben à 100 Stück zum Nillpreis, nach außerhalb 300 Stück franco per Nachnahme. Proben à 10 Stück zum vollen Preise. — Die sich täglich vergrößernden Nachbestellungen beweisen die größte Zufriedenheit der Kundenschaft.

Otto Schmid, Magdeburg, Regierungstraße 10, gegenüber der Steinstraße.
Zigarren, Zigaretten und Tabak en gros — Fernspr. 4379
Katalog mit Abbildungen gratis und franco.

Reisszeuge

Singer-Nähmaschine, tabellos gut nähend, 15 Pf. Goecke, Goldschmiedstraße 5, I. 1090

Saatkartoffeln
Prima Zücker. Stübenheimer und Zücker-1219
— ff. Steckwürbeln. —
Frühe Saubier. —
A. Maneeke, Agnetenstr. 3.

Für Brautpaare!
Kompl. möbl. Wohnungseinricht. 275 Mk., hocheleg. selbstgefert. echt möbl. Ausstattungen 408 Mk., englische
Schlafzimmer komplett, 215 Mk.
Küchen jeder mod. Anricht. 75 Mk. Einz. Erzeugnisse spottbillig.
Kheil Möbelschleier Brauchricht. 2
Möbel-Substanzwert für Stadt und Land empfiehlt
Paul Krankemann
Buckau, Südstr. 11. — Tel. 5591.
Neue und getragene Straßen- u. Gesellschaftskleider in großer Auswahl 1016
Möbel, Tischlerbrücke 29, I. Et.

Butter
wird in allen Verwendungsarten am besten ersetzt durch die erprobten Marken:
Siegerin
allerfeinste, qualitätsreichste und der Molkereibutter am nächsten kommende Sahnen-Margarine, sowie
Palmato
die beliebteste, unerreicht feinste
Pflanzenbutter
-Margarine. Ein vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel von großer Bekömmlichkeit. Man verlange ausdrücklich diese allseitig bewährten Marken, die in fast allen einschlägigen Geschäften erhältlich sind.
Kleinste Fabrikanten:
H. L. Mohr, S. u. S. S., Bismarck-Straße.

1087

F. Putzkohl
Lübeck, Straße Nr. 129
Hüte, Mützen
Schnee, Bekleidungs-
Wäsche, Kraw.
Hosenträger
Stücke etc.

Lina Meyerstein empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
1163
eleganten u. schicken
Inhaber: Elisabeth Hermges
Spezial-Putzgeschäft
Königshof Damen-Hüten
Ecke Tischlerbrücke zu billigsten Preisen.

Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve, welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen, zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.

Nachahmungen weise man zurück!

Santa Lucia
Kraft-Rotwein
Fl. 1.50 u. 2.00

Nachahmungen bitte zurückzuweisen

Käuflich in Apotheken, Drogerie- u. Delikatess-Geschäften

A. Scholz Ww.
Lübecker Str. 22
empfiehlt
Taschenuhren,
Hängeuhren,
Wand- und Weckeruhren
Gold-, Silber-,
Alfend- und
optisch. Waren
in allen Preislagen.
Reparaturen an Uhren und
Goldwaren werden preiswert
und sauber ausgeführt. 1100
Grammophone nebst Platten
verkauft sehr billig wegen Auf-
gabe dieses Artikels.

Feinste
Mollereibutter
Pfund 1.57 Mk. 558
H. Hausschlachtewurst
Stets frische Landrind
Selbst eingemachte
saure Gurken
Die feinsten mariniert. Heringe
Ft. Busse, Schuhbrücke 6.

Sudenburg.
Nur noch kurze Zeit!
Ausverkauf
des gesamten Warenlagers.
Sämtliche Waren werden zu
jedem annehmbaren Preise ver-
kauft, da binnen kurzer Zeit ge-
räumt werden muß. 1905
S. Levy Halberstädter
Straße 41.
Weißwaren, Kurzwaren,
Wollwaren, Kravatten,
Arbeiter-Hemden
Monteur-Jacken und -Hosen

Reunion
Lookout
mit Gold-oder Korkmundstück
Vorzügliche
3 Pfg
Cigarette

Hohmod. Sattelanzüge
ein- und zweireihig, von 11 Mk.
an, zum Aussuchen, zu verkaufen.
Grümmig, Junkerplatz, 1097
Frischwinger, md. Geh., nußb.
1. 98 cm lg., 14 Z. geb. u. Schlag-
wert 12.50 Mk. Dreifachstr. 4.
Für Bandwurm
mit Kopf zählt 1.00 Mark
Ankerapotheke, Brückstr. 1.
Eleg. Damenrad billig zu ver-
kaufen
Dichter, Königsstr. 17, 1.

Geschäfts-Anzeigen aus Burg

Burg 1898 Burg
Konfirmanden-Stiefel
für Knaben und Mädchen, gute Qualitäten,
mit und ohne Sachkappe, Paar 5.90 und 6.50 Mk.
Bernhard Pieck, Burg
Schartauer Straße 49

Burg Feinste Holsteinische Burg
Eigelb-Pflanzen-Tee-Butter
(veget. Margarine) als Brotanstrich, zum Braten, Backen
und Kochen, Butter im Geschmack u. Aroma
vollst. gleichwertig, dabei andauerlicher u. nur halb so teuer.
E. Salutat, Zerbster Straße 39
Am Marktplatz, 1294

Burg. Große Auswahl Burg.
der anerkannt bestbewährten
**Bleyles gestrickter
Knaben-Anzüge**
finden Sie zu Netto-Listenpreisen nur im Kleinverkauf bei
Otto Moldenhauer.

Burg die Dampfbadanstalt Breitenweg 7
Inh. F. Freimark
ist zu den Bestimmungstagen von morgens 7 Uhr bis
abends 10 Uhr geöffnet.
Banneubäder 25 bis 50 Pf. Dampfbäder 15 Pf.

Burg. Burg.
Damen- u. Kinderhüte
kaufen Sie am besten im Spezial-Geschäft von
Marie Kulei, Schartauer Straße 32
Besonders preiswerte Hüte für Konfirmandinnen.

.. Mitglied des Rabatt-Vereins! ..
Burg Schuh-Bazar Burg
S. Wittenberg
Markt, Ecke Deichstraße 1291
Große Auswahl in Schuhwaren aller Art
Beachten Sie bitte mein Schaufenster!

BURG 1847 BURG
Gertrud Jaeger
Schartauer Straße Nr. 3
1. Etage
Kein Laden - Nur 1. Etage
Bringe mein reichhaltiges Lager in
schicken garnierten und ungnarnierten
Neuheiten in gefällige Empfehlung
Garnierte
**Konfirmanden-
und Kinderhüte**
schon von 1.00 Mark an

Burg
Bei vorkommenden Fällen bringe
ich mein großes
Sargmagazin
in empfehlende Erinnerung.
C. Köppel, Schulstraße 17.

Burg
Kaufe Lumpen,
Knochen, altes Eisen u.
Metalle, Stricke, Bind-
fäden, Säcke und Sack-
lumpen, alten Gummi,
Papier, Neutuch- und
Glacéleder-Abfälle. Zahle d. höchst.
Tagespreis. Paul Nauke, Schulstr.

Burg.
Bringe meine Besohlanstalt
in freundliche Erinnerung. 1285
J. Schwartz, Breitenweg 49
(Ecke Bruchstraße).

BURG
Schlittwagen eigener
Schlittwagen, frisch
und geräuchert, empfiehlt 1264
Johann Repinski
Große Gartenstraße 32.

Burg 1261 Burg
Meine Besohlanstalt bringe
ich in empfehlende Erinnerung.
R. Krüger, Schulstr. 43.

Burg
Täglich frischen
Spinat u. Blumen-
kohl empfiehlt 1255
A. Karius,
Deichstr. 24.

Burg 1252 Burg
Einen Lehrling sucht zu Diensten
G. Gubela, Schuhmachermeister
Jakobstraße 23.

Burg
Bei vorkommenden Fällen bringe
ich mein großes
Sargmagazin
in empfehlende Erinnerung.
C. Köppel, Schulstraße 17.

Burg
Kaufe Lumpen,
Knochen, altes Eisen u.
Metalle, Stricke, Bind-
fäden, Säcke und Sack-
lumpen, alten Gummi,
Papier, Neutuch- und
Glacéleder-Abfälle. Zahle d. höchst.
Tagespreis. Paul Nauke, Schulstr.

Burg.
Bringe meine Besohlanstalt
in freundliche Erinnerung. 1285
J. Schwartz, Breitenweg 49
(Ecke Bruchstraße).

BURG
Schlittwagen eigener
Schlittwagen, frisch
und geräuchert, empfiehlt 1264
Johann Repinski
Große Gartenstraße 32.

Burg 1261 Burg
Meine Besohlanstalt bringe
ich in empfehlende Erinnerung.
R. Krüger, Schulstr. 43.

Burg
Täglich frischen
Spinat u. Blumen-
kohl empfiehlt 1255
A. Karius,
Deichstr. 24.

Burg 1252 Burg
Einen Lehrling sucht zu Diensten
G. Gubela, Schuhmachermeister
Jakobstraße 23.

Burg
Bei vorkommenden Fällen bringe
ich mein großes
Sargmagazin
in empfehlende Erinnerung.
C. Köppel, Schulstraße 17.

Burg
Kaufe Lumpen,
Knochen, altes Eisen u.
Metalle, Stricke, Bind-
fäden, Säcke und Sack-
lumpen, alten Gummi,
Papier, Neutuch- und
Glacéleder-Abfälle. Zahle d. höchst.
Tagespreis. Paul Nauke, Schulstr.

Burg.
Bringe meine Besohlanstalt
in freundliche Erinnerung. 1285
J. Schwartz, Breitenweg 49
(Ecke Bruchstraße).

BURG
Schlittwagen eigener
Schlittwagen, frisch
und geräuchert, empfiehlt 1264
Johann Repinski
Große Gartenstraße 32.

Burg 1261 Burg
Meine Besohlanstalt bringe
ich in empfehlende Erinnerung.
R. Krüger, Schulstr. 43.

Burg
Täglich frischen
Spinat u. Blumen-
kohl empfiehlt 1255
A. Karius,
Deichstr. 24.

Burg 1252 Burg
Einen Lehrling sucht zu Diensten
G. Gubela, Schuhmachermeister
Jakobstraße 23.

BURG 1295 BURG
Strümpfe, Unterzeuge
Schürzen, Baby-Kittel, Handschuhe, Hülsen,
Taschentücher, Kragen, Manschetten, Schäfte,
Sofentäger, Sweater
billigt, mit 5 Prozent Rabatt in Partien, empfiehlt
Otto Moldenhauer
Mitglied des Rabatt-Vereins, o. V.

Burg 1299 Burg
Konfirmations-Karten ::
Konfirmationsbilder, Gesangbücher, Lederwaren usw.
kaufen Sie am billigsten bei
Willi Gläß, Papierhandlung
Schartauer Straße 2.

Burg **Hohenzollernpark.**
Sonntag den 23. März 1912:
Gr. Theaterabend
der beliebten **Bellmann-Sänger** aus Magdeburg.
Eintritt 30 Pf. 986 Reichhaltiges Programm.

Burg 1299 Burg
Restaurant Heinemann
Schartauer Straße 26.
Empfehle: **Kreppersche Biere ::**
sowie Heidebeerwein, Medizinal-, Malaga-, Mostat-,
Port-, Rot- und Weißwein,
ferner Spirituosen und Liqueur jeder Art.

Burg 1261 Burg
Bartes Reunier im Auschnitt
Pfund von 40 Pf. an.
Lauden, frische Landeier und
Butter, la. Mollereibutter.
Jerichow, Deichstr. 11

Burg 1244 Burg
Täglich frischen Spinat, Salat,
Blumenkohl, Rhabarber und
Tomaten sowie Apfelsinen
von den billigsten bis zu
den feinsten Sorten empfiehlt
**C. Behlert, Schartauer
Straße 28.**

Burg 1279 Burg
bei schwerstem Gewicht empfiehlt
die Bäckerei von
Hermann Edelling
Mühlenstraße 1.

Burg! Empfehle Burg!
**H. Hind-, Kalb- und
Schweinefleisch**
jeder Art, frisch u. geräuchert
Ernst Mewes, Fleischerstr.
Franzosenstraße 18.

Burg
In großer Auswahl empfehlen
**Hamburg. Kaffeelager
Thams & Garls**
Burg, Schartauer Straße 3.

Burg Empfehle Burg
**ff. Schlaghahn, saure
Sahne, f. Tafelbutter,
frische Land-Eier und
guten Korbkäse.**
Friedrich Kannemeier

Burg 840 Burg
Bestellungen auf Kränze, Kreuze,
Grabschmückung jeder Art
nimmt entgegen
Frau Reppin,
Bräderstraße.

Burg! Konfirmat. Burg!
In größter Auswahl zu bekamen
billigen Preisen empfiehlt
Gustav Walter, Burg.

Burg 1286 Burg
Empfehle mein
Barbier- u. Friseur-Geschäft
Richard Uebe,
Franzosenstraße 61.

Geschäfts-Anzeigen aus Burg

Burg **Burg**

Zum Umzug

bietet Ihnen meine
**Spezial-Abteilung in Gardinen, Stores, Portieren
 Garnituren für Fenster in Tuch, Plüsch und Leinen**
 die grössten Vorteile

Tischdecken zum Waschen, moderne Dessins, in jeder Preis-
 lage, abgepaßt und vom Stück

Tuch- und Plüschdecken in rot, grün, blau und
 allen modernen Farben

Rouleau-Stoffe in weiß, creme, mais und altgold sowie
 moderne Ausführungen in Leinen

Wachstuche, Gummituche und Wachsdecken

Otto Pussel

Burg 1277 **Burg**

BURG 1268 **BURG**

Hülsenfrüchte

selbstgemachte grüne Bohnen
 ff. marinierte Gerichte,
 Rauchheringe.

Großes kräft. Landbrot
 stets frische Landbrot, allerfeinst-
alten Landkäse
 empfiehlt zur freundlich. Abnahme

Fr. Karnbach, Zehster Str. 2

Burg **Burg**

Bitte beachten Sie

dass Sie unstreitig die grösste Auswahl
 und billigsten Preise für fertige Herren-
 und Knaben-Garderoben nur finden bei

Herm. Günsche, Burg
 Schartauer Straße 5 882

Arbeitskleidung für jeden Beruf

Herm. Günsche

Stendal, Lüneburg, Uelzen, Rathenow, Wittenberge

Burg.

Nähmaschinen

aller Systeme, 3 Jahre Garantie
 von 55.00 Mark an

Fahrräder
 von 51.00 Mark an

Zubehör-Ersatzteile
 empfiehlt 915

Heinrich Schulze
 Burg, Markt 20.

Burg **Burg**

Heinr. Reinecke, Markt 13
 empfiehlt seine 1108

Schuhwaren

zu billigen, streng festen Preisen.
 Reparaturen schnell, sauber und billig.
 Filzschuhe u. -pantoffel in großer Auswahl.
Konfirmanden-Stiefel in großer Auswahl.

Burg **Burg**

Heute Freitag: Frische
 Würst, Sonnabend und
 Sonntag: Knoblauch-
 wurst F. Brattschneider

Hiesiger fetter Speck
 abzüglich 5 Prozent Rabatt
 Pfund 76 Pf.

Otto Wilhelm
 Jnh. G. Schwerdt.

Burg **Burg**

Materialwaren aller Art

von selbstgeschlichtete Wurst-
 waren in tadelloser Beschaffenheit
 empfiehlt 1257

Hermann Penniger,
 Deichstraße 7.

Burg **Burg**

Jeden Sonnabend abend
warme Knoblauchwurst,
 Sauerbraten, warm. Bafel-
 fleisch, Röhler Rippen-
 stecker, Sardellen - Leber-
 wurst u. Rauhschinken
 sowie alle Sorten feine Wurst-
 waren aus garantiert reinem
 Schweinefleisch empfiehlt

Ernst Gallas
 Bruchstraße 18. 1251

Burg **Burg**

Lederhandlung

Franzosenstraße 69.

Sämliche Schuhmacher-Artikel
 Schäfte u. Sohllederabschnitt
 empfiehlt

W. Friedrich.

Burg **Burg**

O. Kleinhan

Breiteweg 48

empfiehlt alle Neuheiten der
 Saison sowie fertige
**Strauenhüte, Mädchen-
 und Kinderhüte**
 in großer Auswahl zu be-
 billigsten Preisen.

Burg **Burg**

1263

Fleischwaren

jeder Art, frisch und geräuchert, sowie
alle Sorten Wurst
 in nur guter Ausführung und Geschmack

W. Höh,
 Fleischermeister
 Großer Hof 7.

Burg **Burg**

Empf. tägl. Burg
Frische Buletten sowie
Schmor- u. Sauerbraten
Rohschlachtere
E. Decker, Gr. Brahmstraße.

Burg **Burg**

839

Schokoladen-Haus

Magdeburger Str. 10
 empfiehlt sich der werten
 Einwohnerschaft von Burg
 hochachtungsvoll
Otto Grobler.

Burg **Burg**

859

ff. frisch gebrannten Kaffee,
 Pfund 1.50 bis 2.00 Mk.
ff. Kakao, 1/2 Pf. 1.00 u. 2.00 Mk.
 eingem. Pfirsichen, Apfel-
 mus, Kirschen, Heidel-
 beeren, Preiselbeeren
 sowie alle Konserven
 zu billigsten Preisen

Burg **Burg**

1250

Empfehle höchstlich ff. frische
 sowie geräucherte
Wurstwaren aller Art.
R. Ziehe, weg 49.

Burg **Burg**

1264

Materialwaren aller Art
 selbstgeim. Saure Gerichte
 Röllmöpfe, Sardinen, Rauch-
 heringe, Malbricken, Apfel-
 sines in all. Preislagen empfiehlt
E. Groß, Ihlestraße 12.

Burg **Burg**

1267

Der geehrten Einwohnerschaft von Burg und Umgegend
 bringe ich meine

Glaserei sowie Bildereinarbeitung

in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf hierauf freund-
 lichst Bezug nehmen zu wollen.

Glaser Adolf Nicolowsky
 Böttcher-
 straße 2.

Burg **Burg**

1245

Bettfedern u. Daunenn

nur gut gereinigte Ware

Aug. Ortloff Nachflg.

Inhaber: Otto Voigt.

Burg **Burg**

1258

Magdeburger Chansee 45.

Wilh. Felsche

Burg **Burg**

1258

von Gm. u. Dreispänner
 1258 führen empfiehlt sich
W. Bilberg, Ihlestraße 7

Burg **Burg**

1275

Empfehle mein großes Lager in

Konfirmanden-Stiefeln

Große Aus-
 wahl in **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln**
 in schwarz und farbig.

Emil Barthel, Schartauer Straße 15.

Burg **Burg**

1190

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
alle Sorten Schürzen, Küffelmittel
 Taschentücher, Korsettis, Röcke und
 Handschuhe, Waffel-Utensilien ::
Kragen, Serviteurs, Manschetten und Schlipse.

Burg **Burg**

1290

Konfirmanden-Anzüge

in bekannt großer Auswahl, blau, schwarz und wenig gemustert
von 8.50 Mark an.

Beim Einkauf eines Konfirmanden-Anzugs wird dieser
 schon mit 1 Mark in Zahlung genommen. Julius Moses.

Deutsche Herren-Moden

Julius Moses
 Schartauer Straße 59 **Burg** Ecke Böttcherstraße.

BURG **BURG**

1246

Zur Konfirmation

halte mein reichhaltiges Lager in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

bestens empfohlen.

Oskar Jlse (P. Müller Nachf.)
 Breiteweg 46 " " **Telephon 579**

Burg **Burg**

nur **Große Brahmstraße Nr. 6**
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Anzugstoffen, Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderobe

auch nach Maß ohne Preisauflschlag.

Feine Strickgarne, Schweißwolle, Normal-, Waffel-
 und Vordrucken-Hemden, Damenshirts, Strümpfe,
 Schürzen, Korsettis, Kragen, Chemisettes, Armbanden
 und Hosenträger in größter Auswahl.

Georg Büniger

Burg **Burg**

Filzhüte u. Mützen

in allen Farben und modernen Formen von
 den billigsten bis zu den feinsten bei

Br. Rettinger, Burg

Ein Posten Reismuster-Hüte
 2.00 und 2.50 Mark.

Konfirmanden-Jacketts

ist 15 Prozent unter Preis.

Neuheiten in Blusen- und Kleiderstoffen =
 Neuheiten in schwarzen Damen-Paletots =
 Neuheiten in Staubmänteln u. Kinder-Capes =
 Bismé Chortis für Knaben-Anzüge und Kostümröcke,
 ganz vorzügliche Qualität.

Gardinen, weiß, elfenbein, creme in großer Auswahl.
 eingefärbte Gardinen, persische Teppiche
 Bettfedern u. Daunenn, geräuchert, feinstes
 Bettzeug! - Vertikalenstanz!

Wenden Sie sich bei Bedarf an meine Filiale. Ich über-
 nehme volle Garantie über die bei mir gekauften Sachen
 bezogen guter Beschaffenheit. Sie erhalten bei jeder
 Bestellung einen **Rabatt von 5 Prozent.**

Paul Hentrich, Burg,
 Schartauer Straße 16
 Mitglied des Vahnenvereins Mitglied des Rabattenvereins.

Burg **Mein** **Burg**

Totalausverkauf wegen Geschäftsauflösung

bietet günstige Gelegenheit zu
 casum billigem Einkauf für die **Konfirmation.**

Die noch vorhandenen Vorräte, wie

1274

Sandweissen, Ballfäden, Normalhemden, Damen- und Herren-
 Samtols usw. sowie sämtliche Puppen und Puppen-Artikel
 werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Fritz Prehm

Schartauer Straße 8 **Burg** Schartauer Straße 8

Burg **Burg**

Zur Saison!

Den Eingang meiner Neuheiten in

Kinderwagen, Kindersportwagen,

speziell Klappwagen,
 von den einfachsten bis zu den eleganten, zeigt ergebenst an

Otto Steinbach, Breiteweg 9.

Richard Peters
 - Steinmetzmeister -

Fernsprecher 514 **BURG** Bahnhofstraße 31
 empfiehlt bei vorkommendem Bedarf sein 1184

großes Lager fertiger Grabdenkmäler